Neu-Braunfelser Zeitung.

Aelteste deutsche Zeitung im Staat.

Jahrgang 46. | Neu Braunfels, Texas, Donnerstag den 16. December, 1897. | Nummer 8.

Ausland.

Der deutsch-chinesische Zwist beigelegt.

Deutschland behält die Kiao Chau-Bucht.

Berlin, 11. Dec. Der deutsch-chinesische Streit ist so gut wie beigelegt. Deutschland weigert sich, die Besetzung der Kiao Chau-Bucht überhaupt zu besprechen. Der Gouverneur der Provinz Shan Tung ist abgesetzt worden, wird aber nicht weiter degradirt. Ein Bergbau- oder Eisenbahn-Monopol wurde Deutschland nicht zugestanden, doch werden ihm gewisse Bevorzugungen eingeeingeräumt. Schließlich wird das unmittelbar an die Kiao Chau-Bucht angrenzende Gebiet ausschließlich für Deutschland bestimmt. In allen übrigen Fragen giebt China nach.

Das Gerücht, daß Deutschland die Kiao Chau-Bucht räumen und dafür eine Kohlenstation in der Sam Sah-Bucht erhalten werde, ist halbamtlich für unbegründet erklärt worden.

Prinz Heinrichs Abschied.

Berlin, 11. Dec. Kaiser Wilhelm reist am Dienstag nach Kiel, um sich von seinem Bruder, dem Prinzen Heinrich von Preußen, vor dessen Abfahrt nach China zu verabschieden. Er wird den Prinzen Heinrich an Bord der „Deutschland" auf der Fahrt durch die Ostsee bis nach Flensburg begleiten.

Prinz Heinrich wird, wie verlautet, Peking besuchen, wo der chinesische Kaiser ihn wie eine ihm im Rang gleichstehende Person empfangen wird, eine in China ungewöhnliche Ehre. Prinz Heinrich ist der Ueberbringer einer Botschaft des Kaisers Wilhelm an den chinesischen Kaiser, welche ein Programm chinesischer Reformen enthält.

Berlin, 8. Dec. In dem amtlichen Bericht über die Eintreibung der Entschädigung für die Gefangennahme des Herrn Lüders von der Republik Haiti heißt es, nach Ueberreichung des Ultimatums an die haiti'sche Regierung habe der Kreuzer „Stein" den Befehl erhalten „klar zum Gefecht" zu machen und habe dicht bei den haitischen Kriegsschiffen Stellung genommen. Ein diplomatisches Ansuchen um Verschiebung der Durchführung des Ultimatums wurde verweigert und eine halbe Stunde vor Ablauf der festgesetzten Zeit waren alle Forderungen Deutschlands bewilligt. Die für Herrn Lüders geforderte Entschädigungssumme von $30,000 befand sich vor 4 Uhr Nachmittags an Bord der „Charlotte".

Das Entschuldigungsschreiben der haitischen Regierung traf bald darauf ein.

Prinz Heinrich beim Fürsten Bismarck.

Prinz Heinrich von Preußen, der Befehlshaber des zweiten nach den chinesischen Gewässern gesandten deutschen Geschwaders, besuchte heute Morgen den Fürsten Bismarck in Friedrichsruh und hatte eine zweistündige Unterredung mit ihm. Es verlautet, daß die Sachlage im fernen Orient gründlich besprochen wurde.

Prinz Heinrich fuhr heute Nachmittag von Altona nach Kiel ab. Eine Anzahl von Offizieren mit General Graf Waldersee an der Spitze hatte sich auf dem Bahnhof-Perron eingefunden, um ihm ein Lebewohl zuzurufen. Der Prinz dankte ihnen und sagte, indem er sich verabschiedete: „Bitte, glauben Sie mir, daß ich dem Kaiser, indem ich dahin reise, wohin seine Güte mich sendet, ihm für sein Vertrauen danke. Im Namen des Kaisers, zu seiner Ehre und zur Ehre des Vaterlandes will ich die Pflichten meines Commandos erfüllen. Hoch lebe der Kaiser!"

Berlin. Trichinen in amerikanischem Schweinefleisch. Die Regierung hat soeben den Bericht über die in den 6 Monaten vom Januar bis Juli erfolgten Beschlagnahmungen von trichinenhaltigem amerikanischem Schweinefleisch vollendet. Dem amerikanischen Botschafter Andrew White ist ein Auszug daraus zugestellt worden. Er zeigt eine enorme Zunahme von Fällen, in denen Trichinen entdeckt wurden, namentlich in Stettin, Köln, Breslau, Essen, Aachen, Düsseldorf, Bochum und Guben. Ein gewisser Prozentsatz der Fälle ist wirklich amerikanischen Ursprungs, doch ist in anderen Fällen der Nachweis nicht geliefert, daß das Fleisch aus den Ver. Staaten stammt. Auf Ansuchen des Herrn White sind ihm die Nummern der Originalverpackungen mitgetheilt worden, damit die Behörde in Washington benachrichtigt werden und die säumigen Fleischinspektoren in den Ver. Staaten bestraft werden können.

Die Trichinosis besteht übrigens auch in einer Anzahl von Distrikten in Deutschland. So ist ein wilder Eber, der in Berlin zum Verkauf ausgeboten wurde, sehr trichinenhaltig befunden worden.

Inland.

Der Protest der Eingeborenen von Hawaii.

Washington, 10. Dec. Die Delegation von eingeborenen Hawaiiern, welche seit einigen Tagen in Washington weilt, kam heute nach dem Staats-Departement und hatte eine Unterredung mit Secretär Sherman. Die Gesellschaft bestand aus 4 Personen, James Kaulia, dem Präsidenten der hawaiischen patriotischen Liga; Joseph Heleluhe, Sekretär und General der Königin Liliuokalani; David Kalanokalina, Präsident der hawaiischen Gesellschaft Hui Kalaiana und Wm. Auld, Sekretär und Commissär der hawaiischen Vereinigung.

Die Unterredung dauerte nur einige Minuten. Die Delegaten überreichten dem Sekretär eine Denkschrift im Namen von 20,000 eingeborenen Hawaiiern, in welcher gegen die Annexion protestirt und eine geheime Abstimmung der Bevölkerung von Hawaii gefordert wird, ehe ein derartiger Schritt erfolgt. Sekretär Sherman behandelte seine Besucher sehr höflich und sagte, er werde die Sache dem Senat vorlegen, der jetzt die Annexionsfrage vor sich habe. Er sandte das Schriftstück später an Senator Hoar, ein Mitglied des Senats-Comites für Beziehungen zum Auslande.

Schlimme Aussichten.

St. Louis, Mo., 9. Dez. Laut einer Spezialdepesche aus Jenny Lind, Sebastian County, Ark., haben die Kohlengräber der Bonanza-Mine zugestanden, daß sie den Konstabler Murray gelyncht haben. Den Behörden in Sebastian Co. haben sie sogar sagen lassen, nur in die Grubenschachte zu kommen und die vermeintlichen Schuldigen zu verhaften; es würde ihnen da unten schon ein schöner Empfang bereitet werden. Die Kohlengräber sind reichlich mit Dynamit versehen und wenn die Behörden es wagen sollten, sich in die Gruben zu begeben, um Verhaftungen vorzunehmen, so würden die erbitterten Grubenleute einfach ihren Dynamitvorrath zur Explosion bringen und die Grube in die Luft sprengen. Die Grube ist jetzt von einer starken Anzahl Unterbeamten des Sheriffs umringt. Wie der Sheriff sagt, ist er entschlossen, die Kohlengräber unter allen Umständen zur Uebergabe zu zwingen. Man nimmt an, daß etwa 300 Grubenleute an dem Lynchmorde theilgenommen haben und daß es bei der Verhaftung der Schuldigen zu schrecklichem Blutvergießen kommen wird.

Die Annexion von Hawaii.

Washington, 8. Dec. In gut unterrichteten Kreisen heißt es, es werde im Senat nicht auf Annahme des Vertrages zur Annexion von Hawaii gedrungen, weil Freunde der Maßregel ernste Zweifel daran hegten, ob es möglich sein werde, die nöthige Anzahl von zwei Dritteln der Stimmen des Senats zur Annahme des Vertrages zu erlangen. Es herrscht die Ansicht vor, daß die Annahme einer „Joint Resolution" und die Annexion der Inseln auf dem Wege der Gesetzgebung nothwendig werden möge. Man hat gefunden, daß eine Anzahl von Senatoren, auf die man zuversichtlich gerechnet hatte, gegen die Annexion sind, während andere sich gegen ein übereiltes Vorgehen erklärt haben.

— Tahlequah, J. T., 9. Dez. Daß der „wilde Westen" kein leerer Wahn, beweist wieder einmal die gestern hier stattgefundene Stadtwahl. Das Resultat war: 2 Todte, 3 Verwundete. Thos W. Tripplett und G. W. Cunningham mußten ihre politischen Ansichten mit dem Leben bezahlen. Alle Betheiligten sind Politiker von mehr oder weniger großer Notorität. Verhaftungen wurden bis jetzt nicht vorgenommen, obschon man einen der Mörder, John Sharp, einen früheren Stadtvater, recht wohl kennt.

Eine Lebensversicherung von $1,000,000.

New York, 9. Dec. Die größte Lebensversicherungs-Police, welche je ausgestellt wurde ist hier auf das Leben von George W. Vanderbilt ausgestellt worden. Sie ist eine sogenannte „20 Jahre Zahlungscontrakt." Nachdem Herr Vanderbilt 20 Jahre lang eine Prämie von je $35,000 bezahlt hat, erhält er $1,000,000. Die gleiche Summe ist seinen Erben auszubezahlen, wenn er innerhalb der 20 Jahre stirbt.

— Einschlauer Richter. Aus Atlanta, Ga., wird über eine originelle Scene berichtet, die sich kürzlich im dortigen Criminalgerichtsgebäude abspielte und durch die Durchführung eines allgemeinen Impfzwang-Gesetzes verursacht wurde. Etwa zweihundert Farbige hatten sich im Gerichtsgebäude zusammengefunden, um Zeugen der Verhandlung von Anklagen gegen verschiedene Freunde oder Verwandte zu sein, und diese Gelegenheit glaubte der Richter wahrnehmen zu müssen, um sein Gerichtszimmer in einen Impfsaal umzuwandeln. Er sandte in aller Stille nach drei Aerzten, doch als dieselben eintrafen, hatte sich die Menge, die inzwischen Lunte gerochen hatte, verlaufen. Der Richter erklärte dann den Aerzten die Situation und ersuchte sie, das Gebäude zu verlassen und so zu thun, als ob sie nicht des Impfens wegen hergekommen seien; vielleicht würden dann die Leute zurückkommen. Er hatte sich in dieser Annahme nicht verrechnet, denn in weniger als fünf Minuten war das Zimmer wieder gefüllt. Als die Verhandlungen am interessantesten waren, erschienen die Aerzte wieder, die Gerichtsdiener schlossen die Thüren und der Richter ertheilte den Jüngern Aesculaps die Weisung, jeden in dem Zimmer Anwesenden zu impfen. Zugleich drohte er Jedem, der sich widersetzte oder sich nicht ganz ruhig verhalte, mit einer schweren Strafe. Da es keinen Ausweg gab, so unterwarf sich Jeder ohne Murren der Operation und sobald Einer mit derselben durch war, wurde ihm gestattet, das Lokal zu verlassen. Der Richter bemerkte später scherzend, daß am nächsten Tage sich sicherlich kein Schwarzer in seinem Gerichtssaal sehen lassen werde, es sei denn, daß er als Zeuge oder Angeklagter vorgeladen sei.

Riesiger Postraub.

New York, 10. Dez. Wie sich heute herausgestellt hat, ist am 9. November im hiesigen Postamte einer der größten jemals dort vorgekommenen Diebstähle verübt worden. Die gestohlene Summe soll sich im Ganzen auf annähernd $100,000 belaufen und aus eingeschriebenen Briefen im Eisenbahnpostdienste auf der als dem New York, Somerville & Eastern Zweige bekannten Abtheilung der Central-Eisenbahn von New Jersey entwendet worden sein. Am 9. November sollen zwei Briefbeutel, in denen sich $30,000 befanden, gestohlen worden sein. Wie lange diese Diebstähle vorher schon betrieben worden sind, ist nicht ermittelt worden. Major Charles F. Lewis von der Philadelphia-Abtheilnng des Bundesgeheimdienstes war heute in der Stadt, um eine Untersuchung über den am 9. November verübten Diebstahl anzustellen, der bis jetzt streng geheim gehalten worden war.

Hausgötter.

Die alten Griechen glaubten an Hausgötter, welche über das Wohl und Wehe der Familie wachten. Heutigen Tags ist der Hausgott Dr. King's New Discovery. Gegen Auszehrung, Husten, Hals- und Lungen-Krankheit ist es unschätzbar. Es ist seit einem Vierteljahrhundert in Gebrauch. In keinem Haushalt sollte es fehlen. Angenehm zu nehmen. Sichere Kur für Alt und Jung. Probeflasche frei. Gewöhnliche Flaschen 50 Cts. und $1.

Zu haben bei B. E. Voelcker. 2

Mutter McKinley's Tod.

Canton, O., 12. Dez. Er war wenige Minuten nach zwei Uhr heute früh, als Frau Nancy Allison McKinley, umgeben von allen ihren Kindern und anderen nahen Verwandten aus dem Leben schied. Ihre letzten Stunden waren vollkommen schmerzlos und sie schlummerte allmählich aus dem tiefen fast todesähnlichen Schlummer, in welchem sie seit den letzten zehn Tagen gelegen hatte, in den wirklichen Todesschlaf hinüber. So friedlich und sanft nahte das Ende, daß die Umstehenden es kaum gewahr wurden daß die Sterbende ihren letzten Athmenzug gethan hatte. Der Präsident und die ganze übrige Familie verweilten noch etwas länger als eine Stunde im Sterbezimmer und zogen sich dann zur dringend nöthigen Ruhe zurück.

Nancy Allison McKinley stammte von einer Familie, die aus England nach Virginien ausgewandert war. Die Familie zog später nach Green County, Pennsylvanien, wo Abner Allison, Nancy's Vater, geboren wurde und wo er sich mit Ann Campbell, von schottisch deutscher Abstammung, verheirathete. Zu Anfang dieses Jahrhunderts siedelte Allison mit seiner Frau aus Pennsylvanien nach Columbiana County in Ohio über, wobei sie die Reise mit Packpferden machten. In 1809 wurde Nancy unweit der jetzigen Stadt Lisbon geboren. Ihre Jugend verlebte sie auf der Farm ihrer Eltern und in 1827 heirathete sie William McKinley, einen jungen Eisenfabrikanten. Das Paar lebte zuerst in Fairfield und später in Niles u. Portland, ehe es nach Canton verzog. Neun Kinder entsprossen der Ehe.

Der Gatte und Vater, William McKinley sr., starb im November 1892, 85 Jahre alt.

— Eine heroische That wurde kürzlich von James Boyle, einem Mitglied der Feuerwehr von Cincinnati vollführt. Er rettete die siebenjährige Edna Weidman, Tochter des Ingenieurs der Compagnie, von einem sicheren Tode. Weidmann wohnt an der Freeman Ave., gegenüber dem Spritzenhaus der Co. 2. In seinem Hofe befindet sich eine Cisterne, welche mit einem hölzernen Deckel zugedeckt ist. Als dieser Tage die kleine Edna im Spiel über dieselbe lief, brach der Deckel zusammen, wodurch das Kind kopfüber in die neun Fuß Wasser enthaltende Cisterne fiel. Boyle war Augenzeuge des Unfalls und lief, seine Kameraden um Hilfe rufend, schleunigst in den Hof, und stürzte sich ohne Bedenken, völlig angekleidet, in die Cisterne. Es gelang ihm unter Aufbietung seiner ganzen Kraft, mit der größteu Schwierigkeit das beinahe ertrunkene Kind so lange über Wasser zu halten, bis andere mittlerweile herbeigeeilte Feuerwehrleute Beide aus der Cisterne zogen. Das Kind würde unzweifelhaft ertrunken sein, hätte Boyle nicht so bereitwillig sein eigenes Leben auf's Spiel gesetzt. Seine That verdient alle Anerkennung.

— Der Export von Pferden aus den Ver. Staaten erfreut sich zur Zeit eines lebhaften Aufschwungs. Hauptsächlich sind es Traber, die sich auf amerikanischen Rennbahnen einen Ruf erworben haben, welche nach Europa versandt werden. Der Hamburger Dampfer „Persia" nahm 25 Traber mit, die ein Wiener Händler hier aufgekauft hatte. Diese Sendung ist nur die Avantgarde anderer bedeutender Transporte. Unter den Pferden, welche die „Persia" mitnahm, befand sich auch der berühmte Hengst „King Nutwood," welcher zu Zuchtzwecken exportirt wird.

— Ein Gebiet nach dem anderen erobert sich der deutsche Geschäfts- und Unternehmungsgeist. Das gilt jetzt auch von der Schaumwein-Fabrikation. Man hat in dieser in Deutschland bereits so große Fortschritte gemacht und eine solche Vollkommenheit erreicht, daß die in Deutschland fabrizirten Schaumweine den französischen fast gleich kommen und dabei ganz bedeutend billiger sind. Kein Wunder daher, daß die Ausfuhr der deutschen Schaumweine stetig wächst und sich einen neuen Absatzmarkt nach dem anderen im Auslande erobert.

Texas.

* Am Donnerstag Abend voriger Woche wurde in Waco vor Geffon's Laden Elli Frankfort todt gefunden. Man stellte fest, daß er geschossen worden war, aber es ist bis jetzt nicht entdeckt worden, wer den Schuß abgefeuert hat. Frau Frankfort stürzte mit gellendem Aufschrei zu Boden, als man ihr die Leiche in's Haus brachte. Frankfort soll, bevor er ausging, eine Ahnung gehabt haben, daß ihm ein Unglück zustoßen würde.

* Wegen eines Hundes tödtete am Sonntag Morgen in Waco der Kaufmann Thomas seinen Nachbar Penn. Thomas gibt an, er habe Penn's Hund, weil derselbe ihn verfolgte und anbellte, geschlagen. Hierauf sei Penn auf das Geschrei seiner Tochter auf ihn zugestürzt und habe ihn geschlagen, sodaß sich Thomas gezwungen sah, von seinem Taschenmesser Gebrauch zu machen.

* Wie die „Expreß" mittheilt, bewerben sich um das Postmeister-Amt in San Antonio unter Anderen auch die Herren Robert Hanschke und unser ehemaliger Vertreter im Congreß, Richter Noonan.

* Einige Meilen westlich von San Antonio drangen in der Nacht vom Montag auf Dienstag 3 bewaffnete Räuber in das Haus des Farmers Emil Schmidt, schlugen ihn mit einem Knüppel todt, verwundeten seine Mutter durch einen Schuß und raubten nach Durchsuchung des Hauses aus einem Koffer $600.

Versuchter Bahnraub.

El Paso. Tex., 10. Dez. Aus San Simon, einer kleinen unmittelbar östlich von Willcox, Ariz., gelegenen Station an der Southern Pacific-Bahn, wird ein Bahnüberfall gemeldet. Der Zug, No. 20 der Sunset Limited Bahn, hatte gerade Stein's Paß, New Mexico, in der Nähe der Grenze von Arizona, verlassen, als der Lokomotivführer vor ihm ein Gefahrsignal bemerkte und sofort die Luftbremsen ansetzte.

Sobald der Zug zum Stehen gebracht worden war, erschienen fünf schwerbewaffnete Männer, welche sich in der Nähe des Geleises versteckt gehalten hatten. Einer derselben hielt den Lokomotivführer und Heizer in Schach, während die anderen dem Zuge, und besonders dem Expreßwagen ihre Aufmerksamkeit zuwandten, wobei sie ihre Gewehre abschossen, um die Passagiere zu ängstigen.

Dann aber fingen auch die Wachen in dem Expreßwagen an, sich an der Schießerei zu betheiligen, und es wurden dreißig bis vierzig Schüsse gewechselt.

Einem Wells & Fargo'schen Wächter Namens Jennings gelang es, den Räuber Cullen zu erschießen, welcher dem Wagen am nächsten stand und augenscheinlich der Hauptmann der Bande war, denn sobald seine Kameraden bemerkten, daß er am Boden lag, verloren sie den Muth und eilten zu ihren Pferden. Aber noch einmal gelang es Jennings, einen der fliehenden Räuber zu treffen; man sah wie derselbe niederstürzte, aber von seinen Spießgesellen fortgeschleppt wurde.

Von den Expreßgeldern wurde nichts geraubt und auch von den Passagieren wurde Niemand verletzt.

Veteranenkolonie.

Galveston, Texas, 10. Dez. General Paul von der Voort, ein früherer Oberbefehlshaber der G. A. R., hat aus Deming's Bridge mitgetheilt, daß er mit John E. und „Shanghai" Pierce den großen Viehzüchtern, ein Landgeschäft zur Gründung einer Veteranen-Colonie abgeschlossen habe, und daß sich gleich nach Neujahr wenigstens 1000 Colonisten auf demselben niederlassen werden. Das Unternehmen ist nach dem Muster der Colonie in Fitzgerald, Georgia, eingerichtet.

— Kühnes Unternehmen. — Capt. Adolph Frietsch, der zuerst dadurch bekannt wurde, daß er in der kleinen „Nina" den atlantischen Ocean kreuzte, aus dessen Absicht, mit dem „Schlitz Globe" die Welt zu umfahren, später aber nichts wurde, hat kürzlich wieder eine recht waghalsige Reise angetreten und zwar in einem flachen Ruderboote von 12 Fuß Länge und 5 Fuß Breite. Im Laufe der letzten Woche hatte er dasselbe im Olympia-Museum zu Milwaukee gebaut und Mittwoch Nachmittag trug er es auf seinem Rücken nach der Grand Ave.-Brücke, von wo die Abfahrt erfolgte. Capt. Frietsch will in dem kleinen Boote, das übrigens auch ein kleines Segel hat, nach Muskegon, Mich., das etwa 85 Meilen von Milwaukee entfernt ist, fahren und wird bei seiner Ankunft auf der anderen Seite des Sees jedenfalls nicht geringes Aufsehen erregen. Es handelt sich angeblich um eine Wette von $100.

— Schwester Anthony. Schwester Anthony, „der Engel auf dem Schlachtfelde", ist nicht mehr. Am Mittwoch Nachmittag gegen Sonnenuntergang haben sich ihre milden Augen für immer geschlossen. Die Verstorbene, ein Ordensmitglied der Barmherzigen Schwestern, war im ganzen Lande bekannt und zeichnete sich während des Bürgerkrieges als außerordentliche Krankenpflegerin aus. Hier war es, wo sie sich den obigen Titel erwarb, indem sie in aufopferungswürdiger Weise, den Tonnen der Kanonen nicht achtend, den Verwundeten ein wahrer Engel war. Schwester Anthony konnte in ihrem hohen Alter auf ein segensreiches Leben zurückblicken. Am 15. August 1815 in Limerick, Irland geboren, kam sie in frühester Kindheit nach Amerika. Ihr weltlicher Name war Anthony O'Connell. Im Jahre 1835 empfing sie in Emmetsburg, Md., das Ordenskleid der Barmherzigen Schwestern und siedelte im Jahre 1837 nach Cincinnate über. Dort war sie in mehreren Institutionen thätig. Dem Guten Samariter-Hospital, welches als das alte Marine Hospital von Jos. C. Butler u. Louis Worthington für sie erworben wurde, stand sie so vor, bis das Alter sie zwang, eine ruhigere Heimstätte zu wählen. Seit dieser Zeit verbrachte sie ihr Dasein in stiller Zurückgezogenheit im Convent zu Norwood. Die Verstorbene hat Verwandte in Springfield, O., und im Staate Massachusetts.

Mit welcher Leichtigkeit hier zu Lande „Doktoren-Diplome" erworben und ganz ungebildete und unfähige Menschen als Aerzte auf die Menschheit losgelassen werden können, zeigt wieder ein Fall, der aus Williamsport, Pa., gemeldet wird. Die Aerzte-Gesellschaft von Lycoming County wandte eine gelungene List an, um zu beweisen, daß ein Arzt, Namens Libby aus Boston, widerrechtlich den ärztlichen Beruf ausübe. Libby hatte die Aerzte-Gesellschaft, die ihn wegen Kurpfuscherei verhaften ließ, auf hohen Schadenersatz verklagt. Er besitzt ein ärztliches Diplom vom „Independent Medical College" in Chicago und um die Werthlosigkeit dieses Dokumentes zu zeigen, veranlaßten die Doktoren in Williamport einen Hausknecht, Namens Reiß, sich bei genanntem College um ein Diplom zu bewerben. Diesem Manne übersandte das College eine Liste von zehn Fragen, nach deren Beantwortung er bei Mitsendung von 25 Dollars das Diplom als Arzt erhalten sollte. Reiß erwiderte, daß er im Begriffe sei, eine Reise zu machen, und keine Zeit habe, den Prüfungsbogen zu beantworten; das Diplom müsse bei Nachnahme von $25 sofort gesandt werden. Auf den Köder biß denn auch das sogenannte College an, und Reiß bekam die Bescheinigung, daß er fähig sei, den ärztlichen Beruf auszuüben, welche nun in einem gegen Dr. Libby einzuleitenden Prozesse figuriren wird.

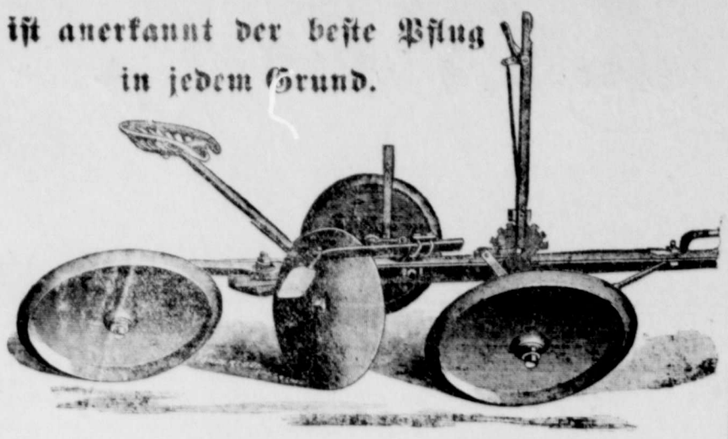
Etwas Wissenswerthes

Es mag etwas werth sein, zu wissen, daß die allerbeste Medizin, um das zerrüttete Nervensystem gesund zu machen, Electric Bitters ist. Diese Medizin ist nur aus Kräutern, belebt das Centrum der Nerven im Magen, stärkt die Leber und die Nieren und reinigt das Blut. Electric Bitters reizt den Appetit, hilft der Verdauung und ist anerkannt von Allen, welche es brauchten, als der beste Blutreiniger und Nervenstärker. Versucht es. Verkauft für 50 Cts. und $1.00 die Flasche.

2 B. E. Voelcker, Apotheker.

Der Hancock Rotary Disc Plow

ist anerkannt der beste Pflug in jedem Grund.



Der einfachste Reitpflug, leicht zu ziehen im Verhältniß zu seiner Leistungsfähigkeit, wirft keine große Schollen, hängt sich nicht fest und pulverisirt das Land. Keine Reparaturkosten. Garantirt für die beste Arbeit im harten Boden und für reinste Arbeit in schwarzem, wachsartigem Boden. Arbeitet in jedem Terrain.

Beste Empfehlungen von Farmern, die den Pflug im Gebrauch haben. Nähere Auskunft ertheilt

H. D. GRUENE.

Agent für Comal, Hays, und westlichen Theil von Guadalupe Co.

Jos Faust, Präsident.
W. Clemens, J. D. Guinn, H. Clemens W. Clemens jr.
Vice-Präsidenten. Kassirer. Asst. Kassirer.

ERSTE NATIONAL BANK

von Neu Braunfels.

Kapital - - - - $50,000

Ueberschuß, $11,500.

Allgemeines Bank- und Wechselgeschäft. Wechsel und Postanweisungen an Deutschland u. s. w. werden ausgestellt und Einkassirungen prompt besorgt.

Agenten für alle größeren Dampferlinien. Agenten für Versicherung gegen Feuer und Tornado.

Directoren: Louis Henne, J. D. Guinn, W. Clemens, Joseph Faust und Hermann Clemens.

TWO BROTHERS SALOON,

(gegenüber dem Courthause.)

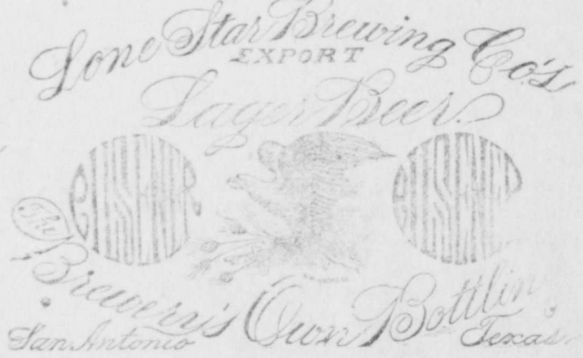
Feine Whiskies, Weine, Liquöre, Cigarren usw

Kellerfrisches Lagerbier stets an Zapf.

Whisky wird per Quart und per Gallone billig verkauft.

Heinrich Streuer,
Wilhelm Streuer.

E. Blumberg



Agent für die

Lone Star Brewing Co.

in San Antonio.

Office im City Saloon.

B. PREISS

UNDERTAKER (Leichenbestatter.)

In der Office des Leihstalles können Särge und Leichenwagen bestellt werden.

Hay Presses.
Wind Mills.
Pumping Jacks.
Well Drilling Machines.
Water Supply Materials.

ALAMO IRON WORKS.

Box 387. SAN ANTONIO, TEXAS

Das Glük von Edenhall.

Von Eduard Jürgensen.

Wenn Einer Einem einen Tritt versetzt, so pflegt dies weh zu thun; noch mehr weh thut es freilich bisweilen, wenn Einer Einem einen faulen Kalauer versetzt und man aus sogenannten gesellschaftlichen Rücksichten gezwungen ist, dabei ganz still zu halten und möglicher Weise noch ein freundliches Lächeln zu entwickeln; am allerwehsten thut es aber doch, wenn Einer Einem die letzte Hose versetzt! und das ist meinem Freunde Kristoffer passirt.

Wir wohnten damals zu Dreien auf einer Bude, so erzählte er mir kürzlich, u. hatten alle Dreie kein Geld, gar kein Geld, absolut kein Geld!

„Versatzgegenstände besaßen wir aber auch nicht mehr, denn es war bereits längst Sommer geworden und alle entbehrlichen Kleidungsstücke waren schon in's Leihhaus gewandert, wie dies bei richtigen Studenten zur schönen Sommerszeit ja auch in der Ordnung ist! Nun mußte freilich in der allernächsten Zeit Geld kommen, denn hingeschrieben war bereits, nur mit dem Herschreiben haperte es noch immer!

Da man sich aber für Geld, welches blos erwartet wird, in Berlin nun doch 'mal weder Bier, noch Cigarren, weder Wurst, noch Schinken kaufen kann, so war guter Rath theuer, und wir verfielen zuletzt darauf, auszuknobeln, wer seinen einzigen Anzug hergeben und sich so lange in's Bett legen sollte, bis die pekuniären Schwierigkeiten gehoben seien. — Wie immer, wenn ich mit meinen beiden Freunden Fritz und Ludwig den Würfelbecher schwang, so hatte ich denn auch dieses Mal das Pech, der Reingefallene zu sein, so erzählte Kristoffer weiter, und so mußte ich mich denn entkleiden und am hellen Tage mein Lager aufsuchen, während die anderen Beiden meinem schon überaus mitgenommenen Anzug säuberlich einpackten und damit ihr Heil versuchten.

Daß nicht viel bei der Geschichte heraus braten würde, konnte ich mir bereits selbst klar machen, denn—wie gesagt—der Anzug war schon sehr strapezirt, und da ich außerdem nur sehr klein gerathen bin und vor allen Dingen ungewöhnlich kurze Beine habe, so war es leicht vorauszusehen, daß wir von dem Erlös kaum würden in Sekt schwelgen können.

Es kam aber noch viel schlimmer, als ich gedacht hatte. Natürlicherweise kann ich jetzt die folgenden Vorgänge nur nach den Erzählungen von Fritz und Ludwig wiedergeben, denn ich selbst mußte ja leider zu Haus und im Bette bleiben, ein persönliches Mitmachen der Geschichte wäre sonst gut und gern 3 Mark werth gewesen.

Also auf dem ersten Leihamte wurden die Beiden überhaupt von vornherein sozusagen herausgeschmissen, da der kgl. Leihbeamte kurz und rauh erklärte, für abgetragene und „ausgewachsene" Kinderanzüge „prinzipiell" keinerlei Verwendung zu haben; sie möchten die alten Loden nur einer armen Familie schenken, das sei schon das Beste.

Bei dem zweiten Versatzonkel hatten sie allerdings schon eine Art von Achtungs-Erfolg insofern, als Hr. Abraham wenigstens die Sachen auspacken ließ, die Beinkleider in die Hand nahm und sie einer genauen Besichtigung unterwarf, dann aber, nachdem er sie zwischen seinen Armen ausgespannt hatte, mit listigem Lächelm meinte Badehosen könne man doch nicht gut beleihen!"—

Ziemlich deprimirt und mit stark knurrenden Mägen wanderten der gute Fritz und der brave Ludwig also zu der dritten Stelle und hatten hier das Glück, eine würdige Matrone mit äußerst wohlwollenden Zügen anzutreffen, bei deren Anblick sich der Muth in ihren treuen Freundesherzen wieder etwas hob.

„Es handelt sich hier um einen Fall des äußersten, des unbeschreiblichsten Elends, gnädige Frau," begann der Redegewandte und mit großem schauspielerischen Talent ausgestattete Fritz seine Auseinandersetzung, „um die grausige unverschuldete Nothlage einer armen Familie, der wir mit unsern letzten Mittel (hier wies er auf meinen schäbigen Anzug) zu helfen fest entschlossen sind!"

„Jotte doch, is et wirklich so schlimm? Wat Sie for'n Paar edle, jute Menschen sein müssen! Na, zeigen Se man mal den Bowel her, ville scheint ja zwar an den ollen Kledagen nich mehr dran zu sind!"

„Das allerdings nicht! Aber es ist für einen guten Zweck, es geschieht aus reinster Menschenliebe!" meinte Fritz, indem er eine helle Thräne in seinem Auge zerdrückte.

„Ja, ja, det gloobe ick ja allens recht jerne," entgegnete die gnädige Frau, „aber sehn Se mal, wat soll ick denn man blos mit so 'ne Radfahrerhosen anfangen?"

„Vielleicht haben Sie einen Sohn, einen Neffen in der Familie, der sich auf dem Rade zu tummeln pflegt, höchstverehrte Frau, wir würden gern gestatten, daß dieser sich des Kleidungsstückes so lange bedient, bis wir es wieder abzuholen in der Lage sind!"

„Ach nee doch, in unsere Familie is die Strampelei noch nich injerissen un ick selbst radele ooch noch nich, un wenn ick et wirklich dhäte, so könnte ich doch de Hosen unmeeglich anziehen — — wissen Se wat? ick wer Ihnen for den janzen Klimbim eene Mark jeben, weil mir de traurige Jeschichte jar zu sehre an't Herz jeht!"

„Ist das wirklich Ihr letztes Wort?"

„Ja, meine lieben Herren! un dabei lade ich noch 'ne schwere Verantwortung uf mir, denn wenn mein Mann zu Hause kommt, denn wird er scheene schimpfen, det ick mir wieder habe anmogeln lassen, uf alte Lumpen soll ick ieberhaupt nischt jeben; ja — wenn Se irgend wat Anderes jebracht hätten, Jold, Silber oder ooch meinshalben man blos Porzellan — —"

In Fritzen's braunen Augen leuchtete es bei diesen letzten Worten merkwürdig auf, ihm mußte eine erhabene Idee gekommen sein.

„So? Also Porzellan beleihen Sie auch? Familienerbstücke? Kunstwerke ersten Ranges?"

„Na, jewiß doch, erst recht! Uf sowat is mein Oller reene doll, da jeht er düchtig in't Jeschirr — —"

„Schon gut," schloß Fritz mit finster entschlossener Miene die Unterredung, „dann werde ich also etwas thun, was ich meiner eigenen Person wegen niemals gethan haben würde, selbst wenn es sich um mein Leben handelte! indeß um das Elend und den grenzenlosen Jammer dieser unglücklichen Familie zu lindern, ist mir nichts auf der Welt unmöglich!"

„Jotte doch, Se machen Einen ja janz ängstlich! Wat wollen Se denn nu man blos anjeben?"

„Das werden Sie in einer halben Stunde sehen. Bitte, geben Sie mir jetzt nur das Geld für den Anzug!"

„Sehr jerne, mein lieber Herr! Hier sind die zehn Iroschen!"

„Besten Dank. Also auf Wiedersehen!"

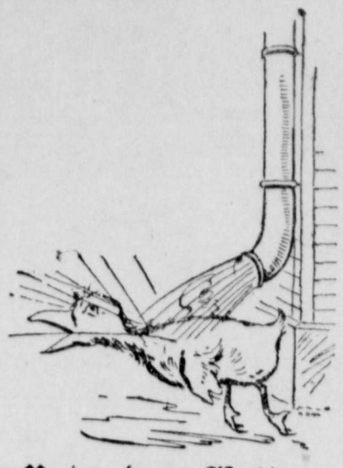
„Und so verabschiedeten die Beiden sich also von der braven Matrone, Fritz mit hoch erhobenem Haupte, Ludwig still kopfschüttelnd, denn es war ihm durchaus nicht klar, was unser genialer Freund vorhatte.

Als sie draußen auf der Straße waren, konnte es Ludwig denn doch nicht unterlassen, unsern Fritz nach der Ursache seiner plötzlich so zuversichtlich gewordenen Stimmung zu fragen. — „Das wirst Du bald zu sehen bekommen!" war die kurze Antwort. „Jetzt komm nur mit!" Hiermit bogen sie um die nächste Straßenecke. Kaum hatten sie einige Hundert Schritt zurückgelegt, als Fritz, ohne ein Wort weiter zu verlieren, in einen sogenannten Mark-Bazar trat, in dessen Schaufenster unter anderen billigen Industrie-Erzeugnissen auch eine Menge sogenannter antiker Steinkrüge prangte, mächtige Humpen, mit sinnigen altdeutschen Trinksprüchen versehen — Stück für Stück eine baare deutsche Reichsmark in reellem Werthe. — Nur wenige Minuten dauerte es, bis Fritz wieder aus dem Laden trat, ein kostbares Exemplar dieser Gattung sorgfältig unter'm Arme tragend.

„Bist Du denn verrückt geworden, Kerl? unsere einzige Mark, von der wir noch alle Drei drei Tage leben wollten, vernaschst Du hier in leeren Steinkrügen?" fuhr Ludwig ihn an.

„Subalterner Geist! Ohne Verständniß für jeden höheren Gedankenflug!" gab Fritz einfach zur Antwort. „Komm, folge mir!" Und zurück ging es in das Geschäft der alten würdigen Dame, die glücklicher Weise immer noch allein dort ihres (Leih) Amtes waltete. Die Rede, welche Fritz dort nunmehr gehalten hat, soll nach Ludwig's Berichten einfach „ciceronianisch" gewesen sein, meinte mein Freund Kristoffer zum Schluß, als er mir diese Geschichte vortrug, sie triefte förmlich von Kunstgeschichte sowohl, als von historischen Erinnerungen. Er erzählte der Alten, daß sein Urahn diesen Krug um das Ende des dreizehnten Jahrhunderts von Karl dem Großen selbst nach der Schlacht auf dem Lechfelde geschenkt bekommen habe, weil er den Engländern gegenüber mit unendlicher Bravour vorgegangen sei u. s. w. — Seit fünf Jahrhunderten erbe sich nun dieses kostbare Gut stets auf den ältesten Sohn seiner berühmten Familie fort und es knüpfe sich daran eine alte Sage, nach welcher ein plötzliches Aussterben aller Familienmitglieder sich zutragen würde, falls der Krug auch nur die geringste Beschädigung erlitte! Die gnädige Frau müsse sich daher auf ihr heiligstes Ehrenwort verpflichten, das theure Erbstück im eisernen Geld chrank sorgfältig verpackt aufzubewahren, weil eben so und so viele Menschenleben davon abhingen! Kurzum, genau die Geschichte vom „Glück von Edenhall" gab unser redegewaltiger Freund zum Besten, rührte die alte Dame damit zu blutigen Thränen und—was die Hauptsache war—erreichte eine Baarsumme von zwanzig (sage und schreibe 20) baaren Mark, die wir als „jammergebeugte, vom Schicksal so entsetzlich hartbedrängte Familie" natürlich am selben Abend noch in gutem Stoff draufgehen ließen! — —

Für mich selbst war diese Kneiperei allerdings ein bischen umständlich, da ich sie im Bette liegend vornehmen mußte, aber es ging trotzdem ganz vortrefflich! Ich will aber doch nicht unterlassen, hinzuzufügen, daß wir, als nach zwei Tagen der Geldbriefträger kam, das „Glück von Edenhall" richtig wieder einlösten. Meine Badehosen sind zwar bei der alten Leihmama geblieben, denn ich war in der Lage, mir neue zu kaufen. Vielleicht radelt sie doch heute schon darin!



Unter dem Wetter.

Das ist eine sehr gewöhnliche Beschwerde. Sie fühlen sich „schwerfällig," traurig. Ihr Appetit ist schwach. Nichts schmeckt gut. Sie schlafen nicht wohl. Arbeit wird Ihnen langweilig. Sie gehen über jede Brücke, ehe Sie dieselbe erreichen. Es giebt viele Leute, welche dieselben Gefühle gehabt haben wie Sie, bis daß das System gestärkt wurde, indem sie die große Blut-Arznei

Ayer's Sarsaparilla

gebrauchten. Sie hat solche Fälle während 50 Jahren geheilt. Versuchen Sie selbst diese Arznei.

☞ Lassen Sie sich das "Curebook" schicken. 100 Seiten frei.

J. C. Ayer Co., Lowell, Mass.

Die Leber macht Leute gesund.

Wenn die Leber träge ist, so sind alle Organe angegriffen. Wir leiden an Fieber, Unverdaulichkeit, Kopfweh, Rückenschmerzen, Energielosigkeit u. s. w. Ihr werdet niemals erfahren, wie rasch diese Uebel kurirt werden können, wenn Ihr nicht Herbine nimmt. Es kurirt wo andere Mittel nicht helfen. Regulirt die Leber, reinigt das Blut. Herbine ist eine sanft wirkende Kräutermedizin und hilft meistens schon nach der ersten Dosis. Preis 75 cts. Freie Probeflasche.

Verkauft bei A. Tolle.

Lohn der Sparsamkeit.

Die kleine Lisbeth: „Jeden Morgen, wenn wir unsern Leberthran artig genommen haben, schenkt uns die Mama zehn Pfennig. Die stecken wir in die Sparbüchse."

Die Tante: „Und was macht Ihr mit dem ersparten Geld?"

Die kleine Lisbeth: „Dafür kauft Mama Leberthran!"

Malitiös.

Pferdeverleiher zum Sonntagsreiter: „Nun, Herr Meier, welches Pferd soll heute mit Ihnen ausreiten?"

Pech.

„.... Was, Ihr Name hat Sie schon ein schweres Stück Geld gekostet?"

Herr Meyer: „Natürlich; alle Augenblicke muß ich ja in die Zeitung setzen lassen, daß ich mit dem und dem Meyer nicht indentisch bin!"

Ein neues Heilverfahren.

Ein junger Irländer, Mediziner, der sich für den Posten des Hausarztes eines kleinen irischen Hospitals gemeldet hatte, wurde bei der Prüfung gefragt, wie er sich vorkommenden Falles bei einer Blattern-Epidemie verhalten würde.

„Wie ich einen Blatternfall behandeln würde?" fragte er, sich etwas verlegen im Haar kratzend. „Nun, das ist eine Krankheit, die uns von diesen fischblütigen Angelsachsen herübergekommen ist, die würde ich mit stummer Verachtung behandeln." Er soll den Posten erhalten haben.

* Ein Krüppel durch eine Verrenkung ist sicher derjenige wer vernachlässigt St. Jakobs Oel zu gebrauchen um sie zu heilen. Eine prompte Anwendung bringt prompte Heilung und alle Schmerzen sind in kurzer Zeit verschwunden.

Farm-Verkauf

600 bis 1000 Acker schwarzes P quit-Land, alles in Fenz, 40—50 A geklärt, guter Tank. Eine Meile von Schule, Store und Cotton-Gin. Le Verkaufs-Bedingungen.

Ferner eine eingerichtete Farm im birge von 1000 Acker. 140 Acker urb zwei Wohnhäuser, gute Gebäude, Tank Brunnen, stets Wasser.

Nähere Auskunft ertheilt

Wilh. Papp, Convers Berar Co. T

tf

Gute Arbeitsesel

stehen zu jeder Zeit zum Verkauf bei

tf H. D. Gruene, Thornd

Notiz.

Besitzer von Hunden werden hiermit aufmerksam gemacht, daß alle Hunde innerhalb der Stadtgrenzen mit Hundemarken versehen sein müssen. Dieselben bei mir zu haben.

Herm. Wagenführ, City-Marschall u. Tax-Collector.

tf

Vollblut

Poland China Schweine, zur Zucht zur Mast, sowie auch einige feine Jer Bullen zu verkaufen. Näheres bei

Herm. Weisser, Goodwin, T.

43 tf

B. PREISS

Livery, Feed and Sale Stable

Hinter dem Guadalupe Hotel, Neu Braunfels, - - Tex

Die besten **Buggies, Ambulancen u Reitpferde** stets an Hand. Preise für Benutzung hier üblichen. Achtungsvoll

B. Preiß.

Künstler im schmerzlosen Füllen u. Ausziehen von Zähnen

Chicago Dental Parlors

hat jetzt die neue Office No. 405 Houston Str. einen Block von der Post Office entfernt bezogen, wo sie zu bedeutend erniedrigten Preisen das leidende Publikum bedienen werden.

Für gründliche Kenntniß und gute Bedienung sind die Herren weit und breit bekannt und bedürfen keiner weiteren Empfehlung.

Marmor - Geschäft

—: von :—

AD. HINMANN & Co

New Braunfels, Tex.

Verfertigen alle Sorten

Grabsteine,

sowie auch

eiserne Fenzen

Dr. A. H. Nostern

Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.

Office und Wohnung, Seguin Straße neben dem Photographischen Atelier.

Neu Braunfels - - Tex

Dr. A. GARWOOD,

New Braunfels Texas.

Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.

Office und Wohnung über Pfeuffers Store, Ecke San Antonio und Castell Straße. Eingang auf San Antonio Straße.

Dr. H. Leonards

Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.

Office im Wohnhause in der Castell Straße, in der Nähe der katholischen Kirche.

Dr. O. R. Grube

Praktizirender Arzt.

Wohnung und Office in Reinarz' Haus neben der Zeitungsoffice, Ecke Seguin und Mühlenstraße.

Patienten finden auf Wunsch Pflege im Neu Braunfelser Krankenhaus oder in Meckel's Krankenhaus.

F. J. Maier.

Deutscher Advokat.

New Braunfels, - - - Texas.

Verträge, Testamente und andere gesetzliche Dokumente werden sorgfältig und rechtsgültig ausgefertigt. Von heute ab wird nur die Hälfte der Gebühren für Office-Arbeit berechnet.

Zukunftsbild in zwei Scenen.

(Ein Bild aus dem „Radfahr - Humor.")

Straßenecke. Nachts. An der einen Ecke lauern zwei Gendarmen zu Rode, der eine benutzt die Mauer als Stützpunkt, der andere die Schulter seines Kollegen. Um die Ecke herum kommt ein ältlicher „Spießer," des Gottes voll, in Zickzackschritten dahingetorkelt. Dazu der folgende launige Text:

Erste Scene.

Auf der Straße.

Erster Gendarm: „Gieb Acht, dort schleicht Einer zu Fuß."

Zweiter Gendarm: „Höchst auffallend! Den halten wir an." (Steigen Beide von ihren Rädern.)

Erster Gendarm: „Halt!—Wohin?"

Fußgänger: „Wo werd' ich denn hingehen um die Zeit; in's Bett!"

Zweiter Gendarm: „Und da schleichen Sie so langsam an den Häusern entlang?"

Fußgänger: „Natürlich spring' ich net über die Straßen, sonst werd' ich ja überfahren von Eure Radeln."

Erster Gendarm: „Woher kommen Sie?"

Fußgänger: „Von unserer Vereinskneip, wenn S' schon Alles wissen müssen."

Erster Gendarm: „Welcher Verein ist das?"

Fußgänger: „No, jetzt, a Gendarmverein is net, des werd'n S', Ihner denken können."

Zweiter Gendarm (leise zum ersten Gendarm): „Da steckt etwas dahinter! Gieb Acht, laß' ihn nicht aus."

Erster Gendarm: „Sie müssen mit uns zur Polizei fahren."

Fußgänger: „So, sonst nix?"

Zweiter Gendarm (grob): „Wo haben Sie Ihr Rad?"

Fußgänger: „Mei Rad?—I hab' kein's a' viel—im—"

Erster Gendarm: „Wo Sie Ihr Fahrrad haben, um mit uns zu fahren?"

Fußgänger: „Ich hab' kein Velociped."

Zweiter Gendarm: „Aha!"

Erster Gendarm: „Wo haben Sie Ihr Rad hingebracht?"

Fußgänger: „Mei Rad! — Wenn ich Ihnen sag', ich hab' kein's und hab' no nie ein's g'habt."

Zweiter Gendarm (leise): Das ist unmöglich. Der Mensch lügt offenbar."

Erster Gendarm: „Warum haben Sie kein Rad?"

Fußgänger: „Weil i net fahr'."

Erster Gendarm: „Das ist es eben. Warum fahren Sie nicht? Sie müssen doch zugeben, daß das im höchsten Grade auffällig ist."

Fußgänger: „Jetzt dös find' i net; ich kann ja gar nicht fahren; da wär's doch jedenfalls auffallender, wenn ich doch fahren thät'."

Erster Gendarm: „Aber warum können Sie nicht fahren?"

Fußgänger: „Ja, aber schau'n S' mein lieber Herr Gendarm, weil ich's nicht gelernt hab'!"

Zweiter Gendarm: „Es ist höchst verdächtig, daß Sie das Radfahren nicht gelernt haben."

Erster Gendarm: „Vorwärts, mit zum Commissär!"

Fußgänger: „Fahren die Herren nur derweil voraus, mir pressirt's net so, ich komm' schon nach."

Zweiter Gendarm (leise zum ersten Gendarm): „Merkst Du, der will ausreißen?"

Erster Gendarm: „Wir werden Sie ausnahmsweise zu Fuß begleiten."

Fußgänger (sich verbeugend): „Sehr liebenswürdig."

(Die beiden Gendarmen nehmen ihn in die Mitte, rechts und links außen ihre Räder führend. Alle ab.)

Zweite Scene.

Beim Polizeikommissär.

Kommissär nachdem er den Rapport der beiden Gendarmen entgegengenommen u. die Personalien des Verhafteten festgestellt hatte): „Sie sind heute Nacht zu Fuß die Hauserreihe entlang schleichend angetroffen worden. Wie kommt das? Warum bedienen Sie sich nicht wie andere Leute des Fahrrades auf Ihren Wegen?"

Fußgänger: „—Weil ich kein Fahrrad hab' und überhaupt net fahren kann."

Kommissär: „Können Sie diese Aussage eventuell beeidigen?"

Fußgänger: „—Freili!—Und was dös Dahinschleichen betrifft, da möcht' ich doch schon bitten, ob Sie net a schleichen thäten, wenn Sie mein Zipperlein hätten."

Kommissär: „Kann Verstellung sein. Uebrigens giebt es auch Fahrräder mit Handbetrieb! Es ist zum mindesten höchst verdächtig, daß Sie sich nicht des allgemeinen Verkehrsmittels bedienen, und wir werden genöthigt sein, dem Grunde hierfür energisch nachzuforschen."

Fußgänger: „Is nöt nöthig. Unsere Vereinsstatuten verbieten das Radfahren."

Kommissär: „Richtig, aus einem Vereine wollten Sie ja gekommen sein. Also wohl eine ganze Zusammenrottung gleich verdächtiger Subjekte. — Wie heißt der Verein?"

Fußgänger: „Da is nichts verdächtig, wenn ich bitten darf. (Sich in die Brust werfend.) Unser Verein heißt: I. Verein zur Wiedereinführung des Zufußegehens."

Kommissär (nach kurzem Nachdenken zu dem ersten Gendarm): „Führen Sie den Unglücklichen ab, er ist frei. (Gerührt.) Wir haben es hier offenbar mit einem harmlosen, aber im Kulturfortschritt arg zurückgebliebenen Individuum zu thun, das weit eher bemitleidet als bestraft zu werden verdient. Geben Sie dem Armen zur Lektüre aus unserer Bibliothek einige Jahrgänge des „Radfahr-Humor" — vielleicht hilft das." (Die beiden Gendarmen weinen.)

Ein Neujahrsgeschenk in Aussicht.

Die unermeßliche Popularität von Hostetter's Magenbitters ist das Ergebniß einer durch drei und ein halb Jahrzehnt fortgesetzten Probe, die das Bitters in jedem einzelnen Fall glänzend bestanden hat. Wie das vergangene, so wird auch das kommende Jahr begrüßt durch das Erscheinen eines neuen Almanachs, in welchem Art und Beschaffenheit, Anwendung und Wirkung dieser weltberühmten Arznei klar auseinandergesetzt sind. Die Lektüre des Almanachs lohnt sich fürr Jeden, der sich damit beschäftigt. Absolute Genauigkeit der astronomischen uud kalendarischen Berechnungen werden den Almanach wie in den vergangenen, so im künftigen Jahre auszeichnen, während der literarische Theil belehrenden, humoristischen und allgemein unteressanten Lesestoff enthält. Besonders zu erwähnen siud die klaren, künstlerisch vollendeten Illustrationen. Der Almanach wird vom Publikations-Departement der Hostetter Co. in Pittsburg, Pa., herausgegeben und wird in englischer, deutscher, französischer, welscher, norwegischer, schwedischer, holländischer, böhmischer und spanischer Sprache gedruckt. Alle Apotheker und Händler in Countryplätzen liefern ihn auf Wunsch unentgeltlich.

Wenn die Steine sprechen.

Humoreske von Frieda Herbert.

Ein freundliches Wohnzimmer! — Am Nähtisch in der Nähe des Fensters sitzt die junge und reizende Frau Basedow. Vor ihr liegt das neueste Modejournal ausgebreitet. Mehr im Hintergrunde auf dem großen Schaukelstuhl hat es sich ihr würdevoller, eine Reihe von Jahren älterer Gatte bequem gemacht. In langen Stößen bläst er den Rauch der exquisiten Havana von sich und auf seinem vollen Gesichte lagert ein Ausdruck innigsten Behagens. Hin und wieder läßt der muntere Kanarienvogel, der in seinem großen Messingbauer ohne Rast hin und her hüpft, ein paar kunstgerechte Triller ertönen. Sonst tiefe Stille!—Da wendet sich plötzlich Frau Basedow mit einem zufriedenen Lächeln zu ihrem Manne.

„Fritz, sieh nur, dies Kleid würde mir vortrefflich stehen!"

Der Angeredete läßt nur unverständliches Brummen hören und pafft weiter.

„Männchen, Du möchtest mir doch gewiß eine recht große Freude bereiten?"

„Nun, mein Schätzchen, wie mein Du das?"

„So komm' doch endlich! — Sieh Dir einmal diese Zeichnung an!"

Fritz hat sich phlegmatisch erhoben, hinter dem Stuhle seiner Gemahlin Posto gefaßt und blickt nun über ihre Schulter.

„Was, Fritz, ist das elegant!"

„Hm, ganz nett!"

Fritz, solch' ein Kleid muß ich haben."

„Wie meintest Du?"

„Ich möchte solch' ein Kleid haben!"

„Ei, ei, Käthchen, also Du möchtest."

Diese hat sich zurück gebogen und streichelt ihrem Gatten zärtlich die bärtigen Wangen."

„Fritzchen, ich geb' Dir auch einen recht herzlichen Kuß!"

„Das ist hübsch von Dir, Herzchen. Nun?—"

Fritz spitzt schmunzelnd seine Lippen, u. Käthe besinnt sich nicht lange. Was war das für ein Ton. Der Vogel blickt ganz verwundert aus seinem Käfig.

„Nun, liebstes, bestes Männchen!"

„Du bist ein reizendes Schmeichelkätzchen; aber ein neues Kleid, das bekommst Du doch nicht!"

„Pfui, was bist Du abscheutich, und da läßt man sich noch von Dir küssen. — Käthe schmollt und wischt sich mit einer bitterbösen Miene den Mund.

„Aber, Frauchen, sei doch vernünftig. Vor zwei Monaten habe ich Dir doch erst ein neues Kleid gekauft."

„Ja, vor zwei Monaten! Lange genug ist es gerade her! — Und für unsere Reise ins Bad? — Soll ich da von den Anderen abstechen?"

„Schätzchen, ist es denn wirklich so schlimm?"

„Ach, Männchen, das läßt sich erst gar nicht beschreiben. Denke Dir, neulich traf ich die Fran Baumeister, die fährt mit ihrem Gatten auch nach Friedrichroda. Sie erzählte, was für prachtvolle Kleider sie sie alle mitnähme, und vor der Abreise ließe sie sich noch ein neues seidenes anfertigen, denn sie habe gehört, die Frau Direktor reise auch nach Friedrichroda, und hinter dieser dürfe sie doch nicht zurückstehen. Ach, liebstes, bestes, einziges Männchen, ich darf mir also das Kleid machen lassen?"

„O nein, Herzchen, davon kann absolut keine Rede sein. Die Reise ist gerade theuer genug."

„Also, Du bleibst dabei!"

„Ich bin hart wie ein Stein."

„Du läßt Dich wirklich nicht erweichen?"

„Haha, unter einer Bedingung!"

„Männchen, also Du willigst ein?"

„Ja, wenn die Steine sprechen."

Ein Monat ist inzwischen vergangen. Basedow's sind in's Bad gereist, nnd ebenso Baumeisters und Direktors. Schließlich hatte sich Käthe — wenn auch mit schwerem Herzen gefügt, und ihr Gatte gestand ihr ein, daß sie, obwohl die dicke Frau Baumeister und die lange Frau Dirktor sich durch mannigfaltige und moderne Kleider hervor zu thun versuchten, doch noch tausend Mal vortheilhafter und hübscher aussehe, als die Beiden zusammen. Dieser Gedanke gewährte ihr einigen Trost und eine gewisse Genugthuung, aber sie konnte es dennoch nicht verschmerzen, daß ihre Toilette weniger elegant sein sollte, als die ihrer Revalinnen, und als echte Evastochter sann sie auf eine List, wie sie es anstellen könne, daß ihr Wunsch wenigstens noch nachträglich in Erfüllung gehe.

Es ist ein schöner Morgen, und Basedow's haben mit einigen anderen Badegästen eine Fußtour unternommen. Munter springt das Gespräch in der kleinen Gesellschaft hinüber und herüber, wie ein Eichhörnchen in den Zweigen eines Baumes. Man spricht über allerlei, über das Wetter, die Gegend, die Hauptstadt, den neuesten Roman, über das Kurconzert, das man am Abend besuchen will, und tausend andere Dinge, welche ein elegantes Gesprächsthema abgeben. Natürlich fehlt es auch nicht an guten Scherzen und schlechten Witzen.

Unterdessen nähert man sich dem Ziele der kurzen Wanderung, einer Felswand, die durch ein wunderbar deutliches Echo ausgezeichnet ist.

Alle versuchen daran ihre Künste und lassen sich von dem Unermüdlichen übermüthige Scherzworte wiederholen.

Nur eine stand schweigend und sinnend abseits von den Anderen, und das war unsere Käthe. Besorgt trat ihr Gatte an sie heran und fragte sie nach der Ursache ihres merkwürdigen Benehmens.

„O, ich denke nur an das neue Kleid, was mir noch immer fehlt", lautete ihr Bescheid.

„Aber, Schätzchen, diese Grillen mußt Du Dir aus dem Kopfe schlagen. Plaudere lieber einmal mit dem Echo."

„Männchen, Du hast Recht!"

Lachend giebt sie ihm einen leichten Schlag auf den Arm, dreht sich ausgelassen mehrere Male auf dem Hacken herum und bittet die Gesellschaft mit feierlichem Ernst um Silentium für sich und das Echo.

Tiefe Stille! Käthe stellt sich in Position und ruft: „Mein liebes Echo, kannst Du mir wohl sagen, sind unmodern meine Kleider?"

Klar und deutlich hallt es zurück: „Leider!"

Schallendes Gelächter, dann wieder Stille. Fritz wird verlegen.

„Wodurch werde ich die Liebe meines Mannes erproben?"

„Roben!"

„Welchen Stoff empfiehlst Du mir als den rechten?"

„Echten!"

„Und wem werde ich dann gefallen?"

„Allen!"

Vergnügt schlug Käthe ihre Hände zusammen. Das Echo hatte alle Fragen nach Wunsch beantwortet. Fritz aber sah sich von der ganzen Gesellschaft umringt und wurde nun geneckt und gehänselt.

Endlich legte sich der Sturm der Heiterkeit und Fritz konnte sich zu seiner Gattin Bahn brechen. „Aber, Käthe, was soll denn diese Scene bedeuten?"

Die Gescholtene lachte ihm höchst vergnügt in's Gesicht und erwiderte nur: „Ja, ja, Fritzchen, wenn erst die Steine reden müssen!"

„I, Du Schlaubergerin, mich so beim Wort zu nehmen!" Fritz vergaß seinen Groll und lachte nun aus vollem Halse, stolz darauf, ein so kluges Frauchen zu besitzen.

Das Paar war kaum eine Woche aus dem Bade zurück, da erhielt Käthe's Schneiderin den Auftrag, ihr ein echtseidenes Kleid nach der neuesten Mode anzufertigen.

Die Steine hatten gesprochen.

* Es ist schon kühl genug um sich leicht zu erkälteu und wer sich erkältet hat, sollte nicht versäumen, sofort Dr. August König's Hamburger Brustthee anzuwenden zur schnellen Erleichterung und sicherer Heilung.

„En gros".

In einem Herrengarderobe-Geschäft hat ein Angestellter einen Rock gestohlen. Der Chef hat's bemerkt, aber nichts zu dem Angestellten geäußert. Am Monatsschluß zieht der Letztere dem Angestellten fünfundzwanzig Mark vom Gehalt ab und bemerkt dazu: „Die fünfundzwanzig Mark habe ich für den neulich von Ihnen gestohlenen Rock abgezogen."

„Aber, Herr Lewy, diese Röcke liefern wir doch an unsere Kunden für zwanzig Mark", meint Meyer erschrocken, worauf Lewy erwidert: „Wie haißt, for zwanzig Mark? Stehlen S' mer zwölf Röcke, dann berechne ich Ihnen den Engros-Preis."

Aufmunterung.

„Ach Gott, Mama, der Herr Assessor tanzt so schlecht, er hat mir dreimal auf die kleine Zehe getreten!"

„Bertha, der Herr Assessor ist eine gute Partie, da läßt sich schon ein Hühnerauge zudrücken!"

Ursache und Wirkung.

Er: „Wir hatten gestern im Gewerbeverein sehr interessante Experimente mit elektrischen Strömen."

Sie: „D'rum kamst Du so stark geladen nach Haus!"

Bricht das Fieber!

Ihr könnt die schlimmsten Fieberanfälle mit „Chillifuge" abwenden. Wenn es fehlschlägt, bekommt Ihr das Geld zurück. Das unfehlbare Mittel heilt auch Malaria, Neuralgie u.s.w. Gibt Appetit, gutes Blut, enthält kein Gift und ist angenehm zu nehmen. Preis 50 Cents. Präparirt von Finley, Dicks & Co., New Orleans.

Witzige Theologen.

Der bekannte holsteinische Pastor Klaus Harms hatte einen Amtsbruder in der Person des Predigers Wolf erhalten, dessen Richtung ihm indeß durchaus nicht gefiel, so daß er sich veranlaßt fühlte, von der Kanzel herab seiner Gemeinde warnend zuzurufen: „Es ist ein Wolf in die Herde gefallen!" Desselbigen Nachmittags predigte darauf Wolf und vertheidigte sich, indem er sich des Verses bediente: „Rosen auf den Weg gestreut und des Harms vergessen!"

Neu-Braunfelser Gegenseitiger Unterstützungs-Verein

Ein gegenseitiger Versicherungs-Verein für Neu Braunfels und Umgegend, auf die einfachste Weise eingerichtet, für Frauen wie für Männer. Keine Grade, keine zeitraubenden Umstände, keine Verbindung mit anderen Organisationen.

Solche, die sich in den Verein aufnehmen lassen wollen, können sich durch einen der nachstehenden Mitglieder des Directoriums anmelden lassen.

Joseph Faust, Präsident
Hermann Seele, Vice-Präsident.
F. Hampe, Secretär.
H. E. Fischer, Schatzmeister.
C. Nudorf, Wm. Seekatz, O. Heilig } Direktoren.

Emil Voelcker.

— Händler in —

MOEBEL!

Haltet beständig an Hand eine große und billige Auswahl von

Möbeln aller Art!

Alle Möbel für Küche bis zum Parlor

sind bei mir zu den billigsten Preisen zu bekommen.

Alle Reparaturen werden prompt von erfahrenen Schreinern ausgeführt.

Alle Möbel werden frei ins Haus geliefert.

The INTERNATIONAL ROUTE.
SHORTEST, QUICKEST AND BEST ROUTE
I. & G. N. R. R. Co. TO THE NORTH AND EAST.
THE DIRECT ROUTE TO MEXICO VIA LAREDO.

PULLMAN BUFFET SLEEPERS
— BETWEEN —
SAN ANTONIO and ST. LOUIS
SAN ANTONIO and KANSAS CITY.
SAN ANTONIO and FT. WORTH via Hearne.
WITHOUT CHANGE.

Trains bound north, leave New Braunfels 5:59 a m, 10:41 a m and 9:07 p m.
Trains bound south leave New Braunfels 6 17 a m, 2:15 p m and 9:07 p m.

T. CLARK, Ticket Agent, New Braunfels.

D. J. Price, G. P. & F. A. L. Trice, Gen'l. Supt.
Palestine, ... Texas.

COMAL LUMBER CO.

Ecke Castell- und Kirchen-Straße. — Gegenüber der protestantischen Kirche.

Halten an Hand alle Sorten

Bauholz, Bretter und Schindeln,

welche zu den billigsten Preisen offerirt wirden.

18 *H. E. FISCHER, Manager.*

PHOENIX SALOON

Holzmann & Co., Eigenthümer.

Ecke San Antonio und Castell Straße.

Die besten Weine, Liquöre und Cigarren. Lagerbier stets kellerfrisch an Zapf.

Mit dem Saloon ist eine Restauration und Gartenwirthschaft verbunden.

Ludwig's Hotel Saloon.

HALM & TOLLE.

Alle Sorten Getränke, feine Whiskies und Weine. Großes Lager in Cigarren.

Preiswürdige feine Whiskies bei Quart u. Gallone. Stets kellerfrisches Bier an Zapf.

HEILIG'S SALOON

Gegenüber dem Passenger Depot

Neu Braunfels, ... Texas.

Feine Whiskey's, Weine u. s. w.

Beste Auswahl in Cigarren, Tabaken und Pfeifen.

Stets kellerfrisches Bier an Zapf.

Billard. Billard.

Hasenbecks Saloon u Kegelbahn

in der Seguin-Straße.

Stets kellerfrisches Bier an Zapf. Sonstige erfrischende Getränke. Gute Auswahl von Cigarren. Aufmerksame Bedienung.

Zum Besuch ladet freundlichst ein

Adolph Hogrefe.

F. SIMONS SALOON.

Süd-Ecke des Marktplatzes. . . . . Neu Braunfels, Texas.

Die Besten Getränke und Cigarren stets an Hand, und kellerfrisches Bier an Zapf.

Feine Whiskeys werden per Quart und Gallone billig verkauft.

The HUGO & SCHMELTZER Co.

WHOLESALE GROCERS.

San Antonio, Texas.

Alleinige Agenten des berühmten Flaschenbieres von Jos. Schlitz & Co. Der Whiskies von Roßham, Gerstly & Co. und „Belle of Bourbon" Co. Dannenmiller's gebrannten Cordova-Kaffees; der Stachelberg's Raphael, D. Hirsch & Co's. Mephisto, Kohlberg Bros. International, und Reynold, Rogers & Shy Cigarren. Stafford's Mineralwasser, kurirt alle Nierenkrankheiten. Ausgezeichnet für Wirthschaften und Tischgebrauch.

Alleinige Agenten für Farmer Allerton's Wagen-Schmiere!

Neu-Braunfelser Zeitung

New Braunfels, Texas.

Herausgegeben von der

Neu Braunfelser Zeitung Publishing Co.

Eugen Kailer, Redacteur.

Die „Neu-Braunfelser Zeitung" erscheint jeden Donnerstag und kostet $2.50 pro Jahr bei Vorausbezahlung. Nach Deutschland $3.00.

Zu den anglo-amerikanischen Blättern, welche die Pläne zur Beschränkung der Einwanderung bekämpfen, gehört auch der „Philadelphia Record", eines der ausgezeichnetsten Blätter des Ostens. In einem Artikel über den Besuch des bekannten Arbeiterführers Samuel Gompers beim Präsidenten McKinley gibt er dem Gompers folgenden wohlverdienten Hieb: „Herr Samuel Gompers", schreibt der „Record", „ist ein naturalisirter Bürger. Nachdem er selbst die Landung fertig gebracht hat, ist er eifrigst damit beschäftigt, Diejenigen, welche nach ihm kommen, in das Meer zurückzustoßen." Leider giebt es eine Anzahl dieser Burschen, die ganz vergessen haben, daß sie selbst oder ihr Vater einst, ohne einen Groschen in der Tasche zu haben, in dieses Land kamen.

Der letzte Jahres-Bericht Hermann Stump's, des bisherigen Commissärs der Einwanderung, enthält eine bittere Pille für seinen Nachfolger Powderly und für die Bostoner Liga zur Einschränkung der Einwanderung. Es heißt auf Seite 6: „Die Fähigkeit zu lesen und zu schreiben ist unter den Erwachsenen der meisten Nationalitäten Europas viel größer, als unter den Bewohnern unseres eigenen Landes, wie aus den Census-Berichten erhellt, und wenn wir bedenken, daß wir nur die ärmeren Klassen zu prüfen haben, welche im Zwischendeck kommen, während unser Census alle Klassen umfaßt, so wird das Mißverhältniß zu unseren Ungunsten noch weit mehr gesteigert.

Dichterisches Vermächtniß

eines braven deusch-Amerikaners.

Der kernige Westfale Ferd. Hundt, deutsch-amerikanischer Dichter und katholischer Priester in Indiana, und früher eine Zeit lang journalistisch in Chicago thätig, ist im Alexianer-Hospital zu St. Louis im Alter von nicht ganz dreiundsechzig Jahren gestorben. Er war einer der tapfersten Kämpen für Erhaltung des Deutschthums nicht nur in der katholischen Kirche, sondern in diesem Lande überhaupt. Dichterisch begabt, kämpfte er für seinen edlen Zweck ebenso gut in Poesie wie in Prosa.

Eines seiner schönen und tapferen Gedichte für Aufrechthaltung der deutschen Sprache in diesem Lande entquoll seinem warmen deutschen Herzen auf dem im September 1887 in Chicago abgehaltenen allgemeinen deutsch-amerikanischen Katholikentag und er verflocht es in seine feurige, an die Versammlung in „Battery D" gehaltene Rede zur Vertheidigung des Deutschthums und des „deutschen Michael" gegen irisch- und englisch-amerikanische Anfeindungen.

Wir lassen hier zu Ehren des edlen Verstorbenen seine Verse von damals folgen, welche kräftig und innig zum Herzen jedes braven Deutschen dieses Landes sprechen, gleichviel, welcher Glaubensrichtung er angehört:

Ich lobe mir die deutsche Sprache,
Sie ist so reich an Geist und Bild,
Wie eine Jungfrau rein und züchtig,
Wie eine Mutter sanft und mild:
Dem Kornfeld gleich im deutschen Lande,
Wo Aehre dicht an Aehre steht,
Und zwischendurch die Blumen blühen,
Von Gottes eigener Hand gesäet.

Der Lüge und des Stolzes Geißel,
Ist sie den Engeln selbst bekannt:
Hat Michael nicht deutsch gesprochen,
Als er dem Satan widerstand?
Daß niemals höfisch sie gewesen
Und Diplomaten nie vertraut,
Deß darf sie sich zu Ehren rühmen
Als heil'ger Wahrheit schlichte Braut.

Und doch bei aller Kraft so milde,
Bei allem Reichthum doch so hold;
In ihren Liedern süß und minnig
Und klangreich wie das laut're Gold;
Vergleichbar Deutschlands schönstem Strome,
Dem ewig jungen Vater Rhein,
An dessen Ufern Felsen wachsen,
Doch Rosen auch und gold'ner Wein.

Ihr lieben Deutschen hier zu Lande,
Wollt hüten diesen reichen Schatz;
Es bietet fremde leichte Waare
Für seinen Goldwerth nie Ersatz.
Doch wollt die goldnen deutschen Körner
Nicht mischen wiederum mit Sand:
Es geht Verschlecht'rung deutscher Sitte
Mit Sprachvermengung Hand in Hand.

— Dieser Tage ist in Newport, Ky., ein Mann begraben worden, der den Bürgerkrieg mitgemacht hat, sich aber standhaft geweigert hat, von der Regierung eine Pension anzunehmen, so lange er noch selbst für seinen Unterhalt sorgen könne. Der Mann war in Deutschland geboren und hierher eingewandert. Und die Einwanderung muß beschränkt werden, damit der amerikanische Volks-Charakter nicht verändert werde!

— Drei hohe Fürstinnen der Gegenwart sucht man durch je drei Buchstaben zu charakterisiren. Die Königin von Italien liebt drei M, marito, mare, monti (den Gatten, das Meer, die Berge); die Kaiserin von Oestreich drei R, Reisen, Reiten, Rauchen; die deutsche Kaiserin drei K, Kinder, Kirche, Küche.

— Die scheinheiligen Amerikaner reden immer so gern von der Rohheit der deutschen Studenten, weil dieselben Bier trinken und „Mensuren" ausfechten. Aber wann ist jemals eine solche „Mensur" so roh gewesen, wie hier jedes der blödsinnigen Fußballspiele? Erst vorige Woche wurde bei einem solchen zwischen Georgiaer und Virginier Studenten ein Student, Namens James-Van Gammon, todt getrampelt und seine greise Mutter dadurch irrsinnig.

— Jetzt soll ein Richter in Pittsburg darüber entscheiden, ob eine Ehefrau die Taschen ihres Ehemannes durchsuchen darf. Ob wohl die Frauen je die Taschen des Gatten durchsuchen würden, wenn sie nicht sicher wären, daß der Mann die ihrige überhaupt nicht findet?

Negerarbeit im Süden.

Gewisse Gewerbe und Beschäftigungsarten werden in vielen Theilen des Südens von den Farbigen vollkommen beherrscht und monopolisirt. In den Reis- und Zuckerpflanzungen und südlich vom 32. Breitegrad in den Baumwollplantagen wird die Arbeit ausschließlich von Farbigen verrichtet. In der Phosphat-Industrie finden nur farbige Arbeitskräfte Verwendung; desgleichen im Fuhrwesen, in den Lagerhäusern, im Pressen und Verpacken der Baumwolle, in der Gewinnung und Bearbeitung von Terpentin. In sämmtlichen Hafenstädten von Norfolk, die südatlantische Küste und die Golfküste entlang bis nach Galveston, Texas, besorgen farbige „Roustabouts" das Befrachten der Fahrzeuge und Löschen der Ladungen. Nahezu die gesammte Dienerschaft der südlichen Hotels recrutirt sich aus der farbigen Bevölkerung und die Barbiere sind nahezu ausschließlich „Gentlemen of color". Im Eisenbahndienst sind im Süden, wie auch im Norden, nur die „Porter" Farbige; Locomotivführer, Heizer, Conducteure, Bremser, auch die Stationsvorsteher, Telegraphisten, Gepäckaufseher und Expreßbeamte sind Weiße, doch finden die Farbigen ihren Weg in Onkel Sam's Postwagen und auch farbige Briefträger sind in den südlichen Städten nicht selten. Daß die Farbigen den größten Theil der Hausdienerschaft ausmachen, ist bekannt; es arbeiten im Süden aber auch Farbige als Maschinisten, als Maurer und Schmiede neben Weißen. Farbige sind als Verkäufer in den Markthallen und auf den Straßen zu finden, sind Ladenbesitzer, Prediger, Aerzte, hie und da auch Advokaten und „Professoren" in Hochschulen für Farbige, während sie in Neger-Volksschulen fast ausnahmslos die Lehrkräfte bilden.

Lokales.

‡ Etwa 20 Herren von hier nahmen am Sonntag die billige Fahrgelegenheit wahr, um auf der mexikanischen Seite in Laredo auch einmal einem Stiergefecht beizuwohnen. Wir glauben es unserem Freunde, der die Parthie mitmachte, gerne, daß er mit dem einen Mal vollständig genug hat. Eine 7 stündige Fahrt in einem von allerlei Menschen übervoll gepfropften Eisenbahnwagen durch eine ganz und gar öde, trockene Gegend, stets in einer Staubwolke, die von dem Eisenbahnzug aufgewirbelt wird, das ist jedenfalls ein Vergnügen eigner Art. Ein Spaziergang durch das amerikanische und mexikanische Laredo bietet nun zwar manches Interessante und die Geschicklichkeit eines Stierfechters mag ja auch sehenswerth sein, aber sich schon nach wenigen Stunden, nachts um 11 Uhr wieder in einen Bahnwagen, erfüllt von einer Atmosphäre, die eine Combination von Obst-, widerlichen Parfüm-, scharfen Mescal- und sonstigen Ausdünstungen ist, einpacken zu lassen, um abermals 7 Stunden zwischen einer lärmenden Menschenmenge eingeklemmt zu sein, das ist ein Vergnügen, nach welchem man, zu Hause angelangt, aus tiefstem Herzen spricht: Erlöst!

‡ Frau Wittwe Karl Coreth geb. Kapp ist, von Deutschland kommend, vor einigen Tagen hier eingetroffen, um ihre Verwandten zu besuchen.

‡ Der Neger Tom Clark, von seiner Tochter eines schweren Verbrechens beschuldigt, sitzt im hiesigen Gefängniß.

Gutes Blut

Ist die Hauptsache zur Gesundheit. Jeder Winkel und jeder Flecken des Systems wird vom Blut erreicht, und von seiner Beschaffenheit hängt der Zustand von jedem Organe ab. Gutes Blut meint starke Nerven, gute Verdauung, starke Gesundheit. Unreines Blut meint Scrofeln, Magenschwäche, Rheumatismus, Katarrh oder andere Krankheiten. Das sicherste Mittel gutes Blut zu haben ist Hood's Sarsaparilla zu nehmen. Diese Medizin reinigt, belebt und bereichert das Blut, und theilt die Bestandtheile der Gesundheit und Kraft jedem Nerv, Organ und Gewebe mit. Es verursacht guten Appetit, Giebt erfrischenden Schlaf und kurirt Nervenschwäche

Hood's Sarsaparilla

Ist die beste — in der That die einzige wahre blutreinigende Medizin. Nur von C. I. Hood & Co., Lowell, Mass., präparirt. $1; sechs für $5.

Hood's Pillen kuriren Leberleiden; leicht zu nehmen wirksam. 25 cents. Bei allen Droguisten.

‡ County-Richter und Commissioners besuchen jetzt verschiedene Counties, in welchen die neuesten Courthäuser unter solchen lokalen und finanziellen Verhältnissen gebaut worden sind, mit denen wir in Comal County bei Errichtung eines neuen Courthauses ungefähr zu rechnen haben. Am Dienstag Morgen reisten die Herren zunächst nach Gonzales, wo in jüngster Zeit ein Courthaus gebaut wurde. Selbstverständlich läßt es sich die Commissioners Court auch angelegen sein, möglichst genaue Erkundigungen bezüglich der Zuverlässigkeit jener Bauunternehmer einzuziehen, die für den Bau unseres Courthauses Pläne und Kostenanschläge einreichen.

‡ Herr Albert Arend, der thätige und erfolgreiche Agent der „Mutual Life Insurance Company" und Herr Albert Bodemann besuchten Neu-Braunfels und Umgegend, um die Interessen genannter Lebensversicherungs-Gesellschaft zu vertreten. Es hat uns gefreut, daß den Herren unser Städtchen so gut gefiel.

‡ Frau Louis Keßler hat sich die Mitglieder des Comal County Lehrer-Instituts und andere Bürger zu Dank verpflichtet, indem sie denselben einen Theil der Bibliothek des jüngst verstorbenen Herrn Keßler schenkte.

‡ Berichtigung! Statt County-Clerk und County-Anwalt muß es in voriger Nummer der Zeitung im Bericht über die Stadtrathsitzung heißen: Stadt-Clerk und Stadt-Anwalt.

‡ Am 21. und 22. December verkauft die International Bahn Rundreise-Tickets nach Kansas City, Hannibal, St. Louis, Cairo, Memphis und New Orleans für 30 Tage zu halbem Preise. Näheres beim Ticketagenten T. T. Clark, Neu Braunfels.

Baumwolle 5 bis 5¾ Cents in New Braunfels.

‡ **Am 2ten Weihnachtstage** wird ein von jungen Leuten arrangirter **Ball in Matzdorff's Halle** zum Besten der Feuerwehr Compagnie No. 3 stattfinden. Da die Einnahme zu einem guten Zweck bestimmt ist, so darf gewiß auf zahlreichen Besuch gerechnet werden.

‡ Gebrüder Schleyer, welche auch in Gonzales einen der modernsten Saloons besitzen, haben in San Antonio den Saloon des verstorbenen W. Reuter am Alamo-Platz gegenüber dem Opernhaus gekauft. Nur die besten Getränke werden dort verabreicht. Gebr. Schleyer kaufen die feinsten Whiskies in großen Quantitäten und sind deßhalb im Stande, ihre Kunden billig zu bedienen. Mit dem auf's eleganteste eingerichteten Saloon sind Damen- und Familien-Zimmer verbunden eine Annehmlichkeit, die allgemein anerkannt und benutzt wird. Alle delikaten Eßwaaren und Getränke werden servirt. Das Publikum von Neu Braunfels und Umgegend ist freundlichst eingeladen, Gebr. Schleyer in San Antonio oder Gonzales zu besuchen und dort sein Hauptquartier zu machen. 8 2t

Mammuth Wallfisch.

Jede Person in Neu Braunfels und Umgegend sollte den Mammuth-Wallfisch sehen, welcher 2 Tage auf der International Eisenbahn bei Faust Gin am Samstag und Sonntag, 18. und 19. December ausgestellt wird. Dieses Ungeheuer der Tiefe ist 55 Fuß lang, 400 Jahre alt, wiegt 80,000 lb und ist keine Nachahmung sondern durchaus echt. Die Ausstellung ist die interessanteste, welche jemals von der Ver. St. Aquarium Campagnie ausgesandt wurde und als wissenschaftliche und belehrende Ausstellung ist sie unübertrefflich. Sie war die Haupt-Anziehung auf der großen Texas Staats-Fair und von Tausenden besucht. Jeder sollte die belehrende Vorlesung des Professors Edwards hören und ein intressantes Stück Naturgeschichte lernen. Der Eintritt kostet nur 10 cts., für Kinder 5 cts. Am Samstag von 12—9 Uhr abends, und Sonntag von 10 Uhr morgens bis 8 Uhr abends offen.

Warnung.

Das Jagen, Fahren und Reiten auf meinen Ländereien ist Niemand ohne meine Erlaubniß gestattet. Zuwiderhandelnde werde ich unnachsichtlich gerichtlich belangen.

7,3t Eugen Seibert.

Notiz.

Einstweilen werde ich nur jeden Dienstag, Mittwoch und Samstag ginnen.

tf H. D. Gruene.

Farm zu verkaufen.

240 Acker, wovon 73 in Kultur. Zwei Wohnhäuser, Stallungen, genügend Wasser. Kann sehr gut in zwei Farmen getheilt werden. Fünf Meilen von Neu Braunfels. Nähere Auskunft ertheilt.

tf Joh. Jacobi.

Zu verkaufen.

Eine Farm von 150 Acker. 100 Acker in Cultur, 50 Acker Pasture, am Cottonwood gelegen, 5 Meilen von San Marcos und 5 Meilen von Hunter Station. Billig und zu annehmbaren Bedingungen. Wegen Einzelheiten wende man sich an

Carl Schilder,
9. & Elm Str.
Fort Worth, Tex.
oder Adolph Schilder,
San Marcos, Tex.

Farm zu verkaufen.

180 Acker in Kultur und Weideland eine Meile nördlich von Marwell, Caldwell County. Bedingungen: ⅓ Baar-Anzahlung, der übrige Betrag innerhalb 3 Jahren. Nähere Auskunft ertheilt.

J. M. Earnest.

tf San Marcos, Texas.

Günstige Gelegenheit.

Mein Frucht- und Candy-Geschäft welches eine gute Kundschaft hat, beabsichtige ich zu verkaufen. Um nähere Auskunft wollen sich Reflektanten baldigst an mich wenden. tf Wilh. Geue.

Zu verkaufen.

Mein Grundstück nebst Wohnhaus in der Comalstraße beabsichtige ich sobald wie möglich zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt Frau Auguste Eickenroth in Hoffmann's Mode- und Putzgeschäft.

9 Stadtlots.

in Neu Braunfels am Comal-Creek, an Meusebach und Pecan-Straße gelegen, sollen zu annehmbaren Bedingungen verkauft werden. Die Grundstücke können durch Wasserkraft bewässert werden. Ferner 5 Lots an Seguin-Pecan-Straße und Comal-Creek, können ebenfalls bewässert werden, dabei Wohnhaus mit 4 Zimmern. Nähere Auskunft bei

Wilhelm Kuse.

Aufgepaßt.

Der neue Graphophone soll bis zum 1. Januar 'rausgegeben werden. Also wer bis Samstag den 1. Januar die meisten von mir verabreichten Tickets aufweist, bekommt die Musikbox. E. Schulze.

Ball
— in der —
GermaniaHalle

am Sonntag, den 26. Decbr.

Freundlichst ladet ein

W. H. Dirks.

Ball
—: in der :—
SELMA HALLE

am Sonntag, 26 Decbr. 1897,
und am Sonntag, 2. Jan 1897.

Freundlichst ladet ein,

Chas. Lux.

IN ORTH'S PASTURE

Ball am Samstag, 25. Dec.
(Erster Weihnachtstag.)

Ball am Sonntag, 26. Decbr.

Nur für Verheirathete. Tanzen und Eintritt frei. Sollte an diesem Tage schlechtes Wetter eintreten, so findet der Ball am 1sten Januar 1898 statt.

Santa Clara Farmerverein.

Ball
—: in :—
Krause's Halle
zu Anhalt,

am Samstag, den 25. Decbr.

Freundlichst ladet ein,

Louis Krause.

Albums	60 Cents	bis	$6.50.
Toiletten-Kasten	75	„	„ $9.00.
Rasir-Kasten	$1.25	„	„ $4.50.
Stammbücher	5	„	„ $1.50.

Handschuhe und Taschentücher-Kasten.

Kragen und Manchetten Kasten. Nähkästchen.

Kravatten-Kasten zu allen Preisen.

Musik-Albums, $5.50 bis $8.00

Die größte Auswahl in Papeterien.

Solon Palmer's and Alfred Wright's Perfumes.

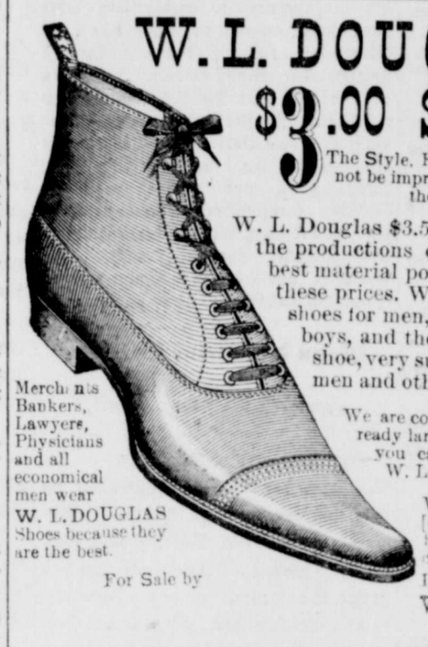
Die feinsten Parfümerien in der Stadt.

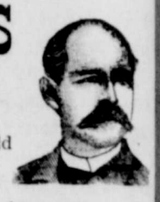
H. V. SCHUMANN,

Apotheker.

New Braunfels, : : : : Texas.

W. L. DOUGLAS $3.00 SHOE





The Style, Fit and Wear could not be improved for Double the Price.

W. L. Douglas $3.50, $4.00 and $5.00 Shoes are the productions of skilled workmen, from the best material possible to put into shoes sold at these prices. We make also $2.50 and $2.25 shoes for men, and $2.50, $2.00 and $1.75 for boys, and the W. L. Douglas $3.50 Police shoe, very suitable for letter-carriers, policemen and others having much walking to do.

We are constantly adding new styles to our already large variety, and there is no reason why you cannot be suited, so insist on having W. L. DOUGLAS shoes from your dealer.

Merchants Bankers, Lawyers, Physicians and all economical men wear W. L. DOUGLAS Shoes because they are the best.

We use only the best Calf, Russia Calf [all colors] French Patent Calf, French Enamel, Vici Kid, etc., graded to correspond with prices of the shoes. If dealer cannot supply you, write W. L. Douglas, Brockton, Mass. CATALOGUE FREE.

For Sale by

KNOKE & EIBAND.

Hoffmann

der neue Photograph,

verfertigt nur die besten Bilder,
zu mäßigen Preisen.

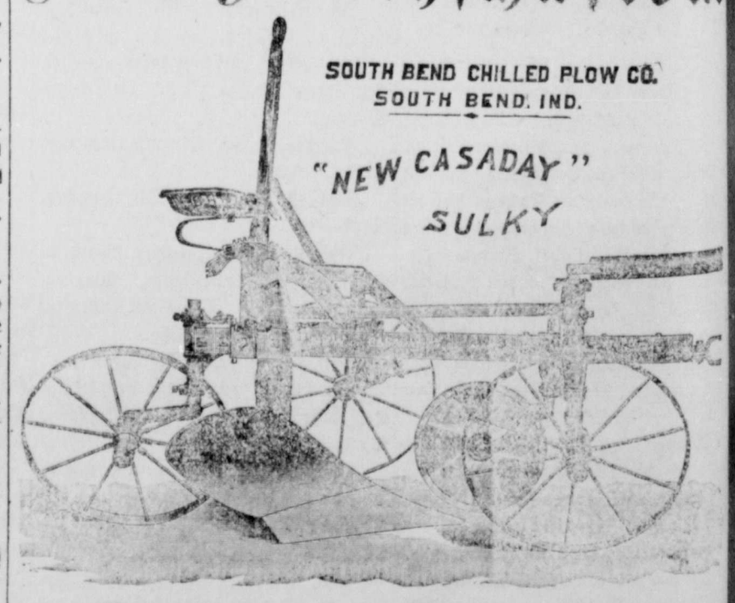
Zufriedenheit garantirt.

Sonntags, von 9 bis 12 Uhr, Morgens, offen.

Wm. SCHMIDT,

Händler in allen Sorten von

Farmgeräthschaften.



Garantirt der beste Pflug der Welt.

Agent für die berühmten

Studebaker Farm- und Spring-Wagen.

Lokales.

Herr John Nowotny wird als Agent der „Neu Braunfelser Zeitung, die deutschen Ansiedelungen besuchen.

‡ Abgang der Post von Neu Braunfels: Nach Goodwin täglich (ausgenommen Sonntags) 8 Uhr 15 Min. morgens.

Nach Clear Spring, Gräb, Cordova und Seguin um 1 Uhr nachmittags jeden Montag, Mittwoch und Freitag.

Nach Smithson's Valley, Anhalt, Spring Branch nnd Wesson um 7 Uhr morgens jeden Montag und Freitag.

Nach Sattler und Cranes Mill um 11: 30 Uhr morgens jeden Montag, Mitwoch, und Freitag.

Nach Solms um 1 Uhr nachmittags jeden Montag, Donnerstag und Samstag. Ankunft in Neu-Braunfels um 3 Uhr 30 Minuten nachmittags.

Alle Postsachen müssen, wenn sie rechtzeitig befördert werden sollen, mindestens 30 Minuten vor Abgang der Post, in hiesiger Office aufgegeben werden.

J. E. Nuhn, Postmeister.

Kirchenzettel.

25. Dez. Weihnachtsfestgottesdienst in Spechts Schule zu Gräb.

26. Dez. Weihnachtsfestgottesdienst in der Frankfort Schule zu Dietz.

1. Jan. 1898. Neujahrsfestgottesdienst in der Kirche zu Hortontown.

2. Jan. Gottesdienst eben daselbst.

An den Festtagen stehe ich von 2 Uhr (Nachm.) an zu anderweitigen Amtshandlungen zur Verfügung.

Mülder.

‡ Am Sonnabend 11. Dez., wurden von Pastor Mülder ehelich verbunden: Herr Albert Wagenführ und Frl. Alma Moeller; Herr Julius Löp und Frl. Kathinka Oelkers; am 15. Dez. Herr Rudolph Grimm und Frl. Lena Heberly.

Deutsch-protestantische Kirche:

Sonntag, 19. December. '97: 4. Advent.
½11 Uhr Vormittags: Gottesdienst.
1 Uhr Nachmittags: Sonntagsschule.

Westphal.

Die Weihnachtsfeier der Sonntagsschule wird auf Beschluß des Presbyteriums auch in diesem Jahre am 2. hl. Weihnachtstage (Sonntag, den 26. Decbr.) Abends ½8 Uhr in der Kirche gefeiert werden.

In der am verflossenen Sonntag abgehaltenen General- und Wahlversammlung des Frauen-Vereins der deutsch-protestantischen Kirche wurden folgende Vorstandsmitglieder gewählt:

Frau Friederike Voigt, Präsidentin.
„ Galle, Vicepräsidentin.
„ Springer, Sekretärin.
„ Thiele, Schatzmeisterin.
„ Luise Lenz, Bibliothekarin.
„ Emma Schaefer, Diakonissin.
„ Ww. Tays, Verwalterin.

Orgelfonds der deutsch-prot. Kirche: Bestand $622.35. Ferner eingegangen von Frau Therese Meckel 40 cts. von Frau Jos. Landa $10.00. Summa: $632.75. W.

‡ Zum **Puterschießen** am Sonntag Nachmittag sind alle Schützen freundlichst eingeladen.

Neu Braunfelser Schützenverein.

‡ **Puterkegeln** auf Streuer's Bahn im Comal Club am Sonntag den 19ten December.

‡ 250 gemästete Ochsen wurden am Samstag von hier durch die Hrn. Startz, Pfeuffer, Großgebauer und Landa nach St. Louis, Mo., mit der Eisenbahn versandt.

‡ Diese Woche schon wieder eine Unmasse Schuhe angekommen bei

Henne & Tolle.

Musik-Instrumente!

Geigen, Guitarren, Mandolinen, Accordions, Notenstände, Bogen u. s. w. in großer Auswahl zu billigen Preisen bei

Jos. Roth, Juwelier.

Verloren!

‡ Am Sonntag ist in der Stadt ein dunkelblaues Cape verloren worden. Der redliche Finder wird freundlichst ersucht, dasselbe in der Zeitungs-Office oder beim Rechtsanwalt Maier abzugeben.

‡ Passende Geschenke für Weihnachten findet man in Smithsons' Valley bei

Aug. Startz.

‡ Damen-Schuhe für $1.50, schöner wie sie je da waren bei Henne & Tolle.

‡ Raucht die Edwin Booth, die beste 5 cts. Cigarre im Markt, zu haben im

tf Phönix Saloon.

‡ Feine Candies, Aepfel u. s. w. für Weihnachten kauft man am besten bei

6 3t B. Schulze & Co.

‡ Puppen in großer Auswahl in Porzellan, Kid und Gelenke. Alle Sorten Spiele, wovon das interessanteste das "Game of Klonbike" ist. Es giebt genau den Weg an, der nach Klondike führt. Bei Emil Voelcker.

‡ Feine leichte Herren-Schuhe für die Feiertage bei Henne & Tolle.

‡ Bei Bedarf eines feinen Albums oder Toiletten Sets, sehet Euch die große Auswahl neuesten Stiles und Facons an, welche bei Juwelier Jos. Roth zu haben sind. Preise sehr billig.

‡ Kinder-Schuhe wie man sie haben will, bei Henne & Tolle.

‡ Wenn Ihr Eure Weihnachts-Einkäufe macht, so besucht **Startz's Store** in Smithsons Valley. Dort findet Ihr eine große Auswahl aller Waaren zu billigen Preisen.

‡ **Ein Weihnachts-Geschenk** werth $5.00 für Jeden, der eine Davis Nähmaschine bei Emil Voelcker kauft, von jetzt bis Weihnachten!

‡ Citronat Rosinen ohne Körner, Corinthen und sonstige Sachen welche zum Backen gebraucht werden, zu haben bei

F. Andrae.

‡ Den echten, reinen Sugarhouse Syrup, frische Groceries, und die besten Arbeits-Schuhe kauft man am billigsten bei

E. Schulze.

‡ Kleiderzeuge bei Henne & Tolle.

‡ Die feinsten **Weihnachts-Candies** findet man in **Geue's Frucht- und Candy-Laden.**

‡ Für den Christbaum hat den schönsten und neuesten Schmuck, sowie alle Sorten Candies, Ed. Naegelin.

‡ Second hand Wagen, Ambulancen und Buggies bei **N. Holz & Son.**

‡ Die größte Auswahl in Albums bei

7 3t H. B. Schumann.

‡ Alle Farben „Braids" für Kleiderbesatz bei Henne & Tolle.

Uhren! Uhren!

Immer die größte Auswahl goldener, silberner und Nickel-Taschenuhren, Ketten und Medaillons. Regulator, Stand- und Wand-Uhren, Wecker- und Nippuhren ꝛc. zu sehr billigen Preisen. Jos. Roth,

7,3t Juwelier.

‡ Kauft Euch eine Nähmaschine bei Emil Voelcker und Ihr bekommt ein Geschenk von $5.00 werth.

‡ Soeben erhalten: Eine große Sendung neuer und moderner Damen- und Kinderhüte für die Weihnachtsfeiertage. Jeder Hut soll bis Weihnachten verkauft werden, und spielen Preise keine Rolle. Kommt früh! Kommt Alle!

7 2t F. Waldschmidt.

‡ F. Andrae nimmt immer noch Maaß für Hosen für die berühmte Waco Woolen Mills.

‡ Kauft Euch einen schwarzen Anzug für die Feiertage bei

Henne & Tolle.

‡ Das größte Lager der feinsten Cigarren zu den billigsten Preisen, einzelne und per Kiste hat unbedingt Ed. Naegelin.

‡ Frisch angekommen: Cigarren in großer Auswahl und billig im

tf Phönix Saloon.

‡ Frische Groceries findet man stets bei

6 3t B. Schulze & Co.

‡ Beim Herannahen der Weihnachtszeit dürfte es sich lohnen dem **Uhren und Juwelen Geschäft von Jos. Roth** am Plaza ein Besuch abzustatten. Reichlichste Auswahl, beste Waaren, immer das Neueste unb sehr billige Preise zeichnet das Geschäft aus. Ueberzeugt euch.

‡ Herren-Handschuhe, sehr fein, bei

Henne & Tolle.

Weihnachten! Weihnachten!

Bei Emil Voelcker findet Ihr die größte Auswahl Spielsachen zu den billigsten Preisen.

‡ Trockne und eingemachte Früchte könnt Ihr am billigsten bei F. Andrae bekommen.

‡ Für den **Christbaum** die feinsten Candies bei **Geue's.**

‡ **Smith** Farm Wagen, Carriages und Buggies, billig bei N. Holz & Son.

‡ **Herren und Kinder Anzüge, sowie Damen Jacken und Capes** beabsichtigen wir gänzlich aufzuräumen bis Weihnachten.

tf Geo Pfeuffer & Co.

‡ Baby-Mützen von gestickter Seide von 35 Cts. bis $1.75 bei Henne & Tolle.

‡ Die feinsten Candies für Weihnachten kauft man bei Ed. Naegelin.

‡ Für Kostpreis bis Weihnachten! Alle neuen Herren und Kinder Anzüge in großer Auswahl bei F. Waldschmidt. 72

Gold-Waaren!

Große Auswahl solide goldene Ringe, Broschen, Ohrringe, Stecknadeln, Manschetten Knöpfe, Lockets, Halsketten u. s. w. zu äußerst reduzirten Preisen bei

Jos. Roth, Juwelier.

‡ Das Neueste in Herren-Hüten bei

Henne & Tolle.

‡ Eine schöne Auswahl in Hüten, Schuhe, Stiefel, Notions und Dry Goods findet Ihr bei F. Andrae.

‡ Die größte Auswahl in Weihnachts- und Neujahrs-Karten bei

7 3t H. B. Schumann.

‡ Vergesset nicht, daß Emil Voelcker von jetzt bis Weihnachten ein Geschenk, werth $5.00, mit jeder Davis Nähmaschine giebt.

‡ **200 Knaben Anzüge für 3 bis 18 Jahre, erstaunlich billig bei Olga Klappenbach.** tf

‡ Eine **Car „Wanda"-Flour** angekommen. Wird unter Garantie verkauft bei tf **H. D. Grüne.**

‡ 500 verschiedene Halsbinden bei

8,2t Henne & Tolle.

Auf Keßlers Farm,

am Samstag, den 18ten December,

Versteigerung

von Möbeln, Haushaltungsgegenständen, Küchengeräthen und Farmutensilien.

Anfang 9 Uhr Vormittags.

‡ Spielsachen, Puppen u. s. w. bei

Aug. Startz in Smithson's Valley.

‡ Cranberries und alle frische Groceries findet man bei Ed. Naegelin.

‡ Spielsachen! Spielsachen! Spielsachen! Gänzlicher Ausverkauf. Alle Sorten, Alle Preise. F. Waldschmidt.

‡ Kommt Alle und sehet Euch die Sachen an, und wenn Ihr nichts in Spielsachen findet, so haben wir noch ein großes Lager von Möbeln von denen Ihr Euch aussuchen könnt, was Euch gefällt. Wir haben noch immer die Davis Nähmaschine zu verkaufen, welche das beste Weihnachtsgeschenk für Eure Frau, Tochter oder Braut ist. Emil Voelcker.

‡ Alles was zur Sattlerei gehört, findet man beim Homann.

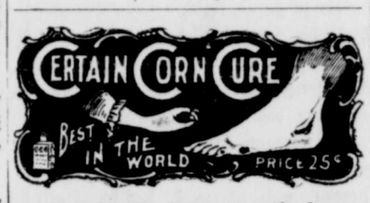
‡ **Hawkes,** die besten Brillen im Lande nur bei F. Hampe.

‡ **Kleiderbesatze aller Art, Tuche für Capes, Kleiderzeuge** in größter Auswahl bei

tf Olga Klappenbach.

‡ Frischen Saathafer bei

tf H. D. Gruene.



Bei allen Apothekern zu verkaufen.

‡ Dr. Peter Fahrney's Alpenkräuter Blutbeleber und sonstigen Medizinen sind zu haben bei A. Tolle. 41 6m

‡ Die beste Auswahl von Whiskey, wird verkauft beim Quart und bei der Gallone im Phoenix Saloon.

Holzmann & Co.

‡ Es ist kein Mann so groß in Comal und Guadalupe Co. daß er nicht einen passenden Anzug finden könnte

tf bei Pfeuffers.

‡ Die größte Auswahl von Hüten und Mützen für Herren und Knaben, bei

7 2t F. Waldschmidt.

‡ Wer für Jemand ein hübsches, passendes **Weihnachts-Geschenk** sucht, der findet es sicher und am besten bei

Sklennar's.

‡ Habt Ihr einen Pflug nöthig, so erkundigt Euch, ehe Ihr kauft, über den „Hancock Rotary Disc Plow" bei H. D. Gruene in Thorn Hill.

‡ Frische Bettfedern bei Pfeuffers. tf

☞ Die New Home, Wheeler & Wilson und Davis Nähmaschinen immer noch zu verkaufen bei F. Hampe.

‡ Soeben erhalten: Eine frische Auswahl Roggen und Bourbon Whiskey in Flaschen (case goods) sowie Doppel-Wachholder-Schnaps im Phönix Saloon.

Zum höchsten Marktpreis

werden fette Schweine gekauft von

George Mergele.

‡ Alle Koffer werden zu und unter Kostpreis verkauft bei F. Andrae.

‡ Jacken nach neuestem Schnitt findet man hier einzig und allein in

Sklennar's Putz- und Mode-Geschäft.

‡ Den neuesten Phonograph mit einer großen Auswahl feiner Musik- und Gesangsvorträge bekommt derjenige, welcher in der Zeit vom 1. Juli 1897 bis 1. Jan. 1898 die meisten 5 cts. Cigarren in Otto Heilig's Saloon kauft, also am 1. Janr. die meisten Tickets aufweist, die mit den Cigarren verabfolgt werden.

Mexikanische Bandwurm Kur.

Das berühmte mexikanische Bandwurmmittel vertreibt den Bandwurm vollständig und leicht in wenigen Stunden. Preis nur $1.00. A. Tolle,s Apotheke.

‡ **Austern** im Phönix Saloon.

‡ Musikinstrumente aller Art. Klaviere, Phonoharps, Tabofohns Zither, Trumpets etc. bei Emil Voelcker.

‡ Buchweizen-Mehl verlangt heutzutage jede Hausfrau und sie kauft dasselbe

bei Ed. Naegelin.

‡ Backstein Käse, Sauerkraut und Dill Gurken frisch bei F. Andrae.

In Siber-Waaren

findet man stets das neueste und beste zu sehr niedrigen Preisen, so ziemlich Alles was der Markt bietet, vom feinen Tafel-Setts bis zu den einfachsten Theelöffeln, auch viele Neuheiten, bei

Jos. Roth, Juwelier.

‡ Cacao-Chocolade in ¼, ½ und 1£ Packeten. Laßt Euch eine Probe geben von Ed. Naegelin.

‡ Eine schöne Auswahl in Christmas Candies ist soeben angekommen bei F. Andrae, welche billig verkauft werden.

‡ Kauft Eure Candies, Zuckerwaaren und Baumschmuck bei F. Waldschmidt. 2

‡ **Angekommen:** Eine Carload **Avery Simple Sulkies,** der beste Pflug im Markt. N. Holz & Son.

Verkauft sind

400 400 400

Collars.

Von denen nicht eines eine wehe Schulter verursacht hat. **20 Duzend, 20 Duzend** derselben Sorte eben angekommen. Diese sind zu haben beim Homann.

‡ Wer ein passendes Weihnachtsgeschenk sucht, der gehe zu Ed. Naegelin.

Keine Korn-Weevils mehr.

Kauft Joh. Waddell's Wevil Destroyer in A. Tolle's Apotheke.

‡ Um Raum für das Putz-geschäft zu schaffen, sollen alle Spielsachen, Puppen u. s. w. unter Kostpreis ausverkauft werden bei Sklennar's.

Bei allen Apothekern zu verkaufen.

‡ Für Schuhe gehe man nach

tf Pfeuffers.

‡ Großes Lager von Spielwaaren

bei Ed. Naegelin.

‡ **Feines Nördliches Flour,**

tf bei Olga Klappenbach.

‡ **Frische Austern** auf Eis erhalten täglich H. Streuer & Bro.

‡ **Dr. Shoops** weltberühmte Heilmittel, namentlich für Frauenkrankheiten. Zu haben in A. Tolle Apotheke.

‡ **Warme Schuhe** bei

tf Olga Klappenbach.

Sättel! Sättel!

Eigenes Fabrikat. Nie solche Auswahl hiergewesen. So niedrige Preise ebenfalls nicht. Immer beim Homann.

‡ „Black Spanish" Weine, die Flasche zu 25 Cts. und die Gallone zu $1.00 Trauben-Saft die Flasche zu 35 Cts. und die Gallone zu $1.50 bei Wm. Kuse. tf

‡ Die besten Backpulver hat

Ed. Naegelin.

‡ Der „Hancock Rotary Disc Plow" kommt immer mehr in Aufnahme, weil jeder Farmer, der mit ihm arbeitet, ihn lobt. Seht Euch den Pflug an bei H. D. Gruene in Thorn Hill.

‡ **Moderne Damenhüte, sehr preiswürdig** bei

tf Olga Klappenbach.

‡ Hames Chaines, Back Bands, Lines Etc. Reparataren direkt gemacht,

beim Homann.

‡ Die beste Auswahl Capes und Cloaks

tf bei Pfeuffers.

‡ Täglich die frischesten **Austern**

bei H. Streuer & Bro.

Bei allen Apothekern zu verkaufen.

‡ Geschirre, das wissen die Leute, sind gut und billig beim Homann.

‡ Ludwig's Hotel erhält und verkauft jeden Freitag eine Sendung frischer Austern u. gereinigter Fische, in Eis verpackt. Man ertheile Aufträge frühzeitig. 47 tf.

‡ **Echte Goldwaaren** zum halben Preise, feine Damenzeuge, Handschuhe, Blankets, Koffer und Reisetaschen, Schuhe und Stiefel, sowie alle Eßwaaren stets **frisch** bei F. Waldschmidt. 7 2t

‡ Laßt Euch Pfeuffers ihre Nähmaschine zeigen, bevor Ihr eine andere kauft. Es ist ohne Zweifel die beste und billigste Maschine im Markt. tf

‡ Die besten **Bettfedern** wieder frisch angekommen bei Olga Klappenbach.

‡ In Meerschaum Pfeifen und Spitzen das Allerneueste bei Ed. Naegelin.

‡ Geheimes liegt weiter nicht darin daß Pfeuffers so viele Anzüge verkaufen, sondern die große Auswahl, die richtigen Sachen und die billigen Preise sind die Ursachen dafür.

‡ **Zweihundert neue Capes** soeben angekommen bei

tf Olga Klappenbach.

‡ Baumschmuck noch nie so schön und billig, als dieses Jahr, bei Emil Voelcker.

‡ Echten Schweizer- und viele andere Käse immer frisch. Ed. Naegelin.

‡ Der Vorath an Obst und Schattenbäumen, Beerenobst, Reben, Ziersträucher und Gräser, Lebensbäumen, Canas, Gladioli und Cacteen ist dieses Jahr größer als je zuvor und die Preise niedriger als für nördliche Pflanzen. Wendet euch an

tf Otto Locke.

Wie immer die schönsten

Weihnachtsgeschenke,

Jugendschriften, Maerchen u Bilderbuecher

Romane und alle Klassiker.

Die schönsten

Photographie Albums.

CELLULOID und andere NEUHEITEN.

Parfümerieen und Toiletten-Gegenstände.

Weihnachts- und Neu-Jahrskarten,

Eine große Auswahl.

Bruno E. Voelcker.

Die Weihnachts-Ausstellung

in

SKLENNARS

Putz- und Mode-Geschäft

ist jetzt vollkommen und reichhaltiger wie je zuvor.

Nur die modernsten Putz- u. Modesachen findet man dort ausgestellt. Jacken u. Capes für Damen u. Kinder jeden Alters. Feine wollene Kleiderstoffe in allen Farben, ebenso gewöhnliche Zeuge, Kattune, Percals, Nun-Beilings u. s. w. Alle Sorten Seide, Sammet, Trimmings, wollene Kopf- und Umschlag-Tücher in allen Farben. Korsets, Taschentücher, Handschuhe, hohe und Halb-Schuhe, Slippers. Moderne Schmucksachen. Schöne Auswahl in Handarbeiten.

Damen- und Kinder-Hüte, geschmackvoll aufgeputzt.

Zur Besichtigung der Ausstellung ladet freundlichst ein

Anna Sklennar.

Alles freut sich, Groß und Klein, Jung und Alt!!

Aber warum denn?

Nun weil Knecht Ruprecht wieder seine allerschönsten Sachen ausgepackt hat.

Wo hat er denn die prächtigste und reichhaltigste Weihnachts-Ausstellung?

Selbstverständlich im großen Bazar von

Louis Henne

Dort ist die Auswahl aller Spielwaaren, welche meistens von Deutschland und Frankreich direkt importirt wurden, schöner und großartiger wie irgendwo. Da findet man Alles, womit man großen wie kleinen Kindern eine Freude bereiten kann. zu billigsten Preisen.

Wer ein Weinachtsgeschenk für seine Angehörigen oder Freunde aussuchen will, der besuche jedenfalls Henne's großen Weihnachts-Bazar, wo alle Wünsche befriedigt werden.

Manschettenknöpfe, Busenknöpfe,
Broschen, Ohrringe,
Halsketten, Armbänder,
Uhrketten, Ringe,
Cravattennadeln, Medallions,
Haarnadeln, Fingerhüte.
Neu erhalten, zu allen Preisen.
L. A. Hoffmann & Sohn,
Juweliere und Uhrmacher.

Notiz.

Wir werden von nächster Woche an nur die 3 letzten Tage der Woche ginnen. Reste von Baumwolle werden jeden Tag gekauft und bei der Gin in Empfang genommen.

Reinarz & Knole.

New Braunfels, 24. Nov. 1897.

200 Acker

eingefenztes gutes Farmland oder weniger sollen unter günstigen Bedingungen verkauft werden. Das ganze Stück zu $14 per Acker. Um nähere Auskunft wende man sich an Adolph Schulze.

5 1mt Zorn P. O.

Guadalupe Co. Tex.

Prinzessin Ilse.

Historische Erzählung von C. Escherich.

Ueber dem Harz lag ein wunderbarer heller Frühling. — Die Veilchen blühten an den Wiesenhängen und über die alten Mauern und Zäune Ilsenburg's flatterten große Dolden duftenden Fliedersz.

Es war ein prächtiger, alter Edelsitz vor 500 Jahren. Mit gothischen Mauern und Thürmen, eisenbeschlagenen Pforten und schmalen epheuüberrankten Freitreppen. Auf mäßig über der Niederung erhöhtem Plateau lag der eigentliche Herrenbau, in dem sich die Wohnräume für die Herrschaft befanden, nach der Thalseite zu, und bot aus den Fenstern eine entzückende Aussicht; an ihn schloß sich rechteckig der Gasthau, eine Verbindung mit den gegenüber stehenden Wirthschaftsgebäuden und der Kapelle herstellend, deren letzter Thurm in merkwürdig sich verjüngender Form weit in den Hof vorsprang. Nach links schloß eine hohe Mauer das Ganze ab; dort gab ein wunderlich gestaltetes Thor Einlaß.— Zwischen dieser Pforte und dem Thurme aber zog sich eine, halb Zaun halb Mauer zu nennende Umfriedigung, die den Burggarten vom äußeren Hof schied. Stufen führten zu ihr empor, uralter Epheu umwucherte sie, wie auch die übrigen Mauern des Hofes.

Ehemals hatte ein stolzes Herrengeschlecht auf der Ilsenburg gesessen und das dazu gehörige Land beherrscht. Laut und lustig war es damals in dem großen Hofe zugegangen — jetzt war der Lärm verstummt. Den letzten Herrn hatten sie vor zehn Jahren zu Grabe getragen und seine zurückgelassene Tochter, die in schier kindlichem Alter mit einem weitläufigen Vetter vermählt, um auf solche gewaltsame Weise das Geschlecht fort zu erhalten, saß jetzt allein auf der Burg, denn auch ihr Gatte hatte nach wenig Jahren das Zeitliche gesegnet. Die kinderlose Ehe war keine glückliche gewesen; nicht, daß offen hervortretende Meinungsverschiedenheit zwischen den Ehegatten herrschte, aber, ohne Liebe war der Bund geschlossen worden, ohne Liebe hatte er bestanden, bis der Tod ihn geschieden. Herr Garbrecht hatte seinem jungen Gemahl niemals sonderliche Zärtlichkeiten erwiesen — dennoch hatte er sie in der Sterbestunde dicht an sein Lager gezerrt: „Schwöre mir, daß Du nie in eines andern Mannes Arm liegen, nie Dein Herz an eines anderen fröhlich pochendem Herzen schlagen lassen, nie Deinen Mund auf eines Anderen blühende Lippen pressen willst!" Und die junge Frau Ilse, die vom Leben so wenig wußte, wie ein frisch ausgefallenes Küchlein, hatte gehorsam, wie sie sich ihm dereinst nach des Vaters Wunsch vermählt, die Hand erhoben: „Ich schwöre!"

Drei Jahre waren seitdem verstrichen. Frau Ilsen's Wittwenstuhl stand unverrückt, weniger um des geleisteten Schwures willen, als weil Jene, die gekommen waren, die schöne junge Wittib zu freien, ihr mißfielen. Nicht eben, daß sie höflich oder widerwärtig gewesen wären — aber Frau Ilse hatte ein seltsam phantastisches Gemüth. War es auch einst unter dem kindlichen Gehorsam verstummt, jetzt, wo es seine eigenen freien Wege gehen konnte, trat es recht hervor. Wenn die Vettern kamen von der Har- und Harzburg, oder die Nachbarn vom Chorstift Dallingerode oder die Stollberge von Wernigerode, dann war sie allezeit herzlich gastfreundlich und entgegenkommend als reizende Wirthin — aber weiter ging es nicht. Wenn Einer von wärmeren Regungen zu ihr sprach, wies sie ihn mit der Erinnerung an ihren Schwur zurück. Das that gewünschte Wirkung; Frau Ilse hatte wieder Zeit gewonnen, ihre phantastischen Träume weiter zu träumen, und das that sie auch nach Herzenslust. Das Burggärtlein war Zeuge manch glückseliger Stunde; wenn sie sich aber einmal ein Fest gönnen wollte, dann ließ sie sich ihren Zelter satteln und ritt hinüber nach dem eine kleine Stunde entfernten Ilsenstein.

Der sanft ansteigende Weg dahin ist schattig und still, wunderseltsam Wurzelwerk klammert sich um zerklüftet Gestein von grünem Moos überzogen. Ein wonnig Grauen kam ihr immer in der Felseneinsamkeit. Da, wo der Stufenaufstieg zum eigentlichen Ilsenstein beginnt, ließ sie dann ihr Pferd in Obhut des sie begleitenden Reitknechts; sie selber aber klomm allein empor zu dem, einer Hochwarte gleich, in die blaue Luft hinaus ragenden Stein. Dort ließ sie sich nieder und blickte in die Ferne. Die Farrenkräuter nickten um sie her und die Fichten und Buchen warfen ihren dämmerigen Schatten über sie — dann stieg eine Erinnerung vor ihrem inneren Auge auf und ein sehr glücklich Lächeln glitt über ihre feinen Züge .... sie sah sich wieder als Kind .... es war wieder derselbe Platz und sie saß auch auf demselben Stein, Wiesenblumen lagen in ihrem Schooß, und ein Kranz davon auf ihrem Haar, da war plötzlich ein dunkellockiger Bube vor ihr gestanden; seine Augen hatten um die Wette geblitzt mit den weißen Zähnen, zwischen seinen purpurnen Lippen, und wie sie erstaunlich aufsah, hatte er sich vor ihr auf die Kniee geworfen und sein Gesicht auf ihre kleinen Füßchen gedrückt: „O süße Prinzessin Ilse!" Sie aber war ihm mit der Hand über's Haar gefahren, da hatte sie gesehen, daß es gewaltsam von der Scheere gekürzt worden, er war ein Höriger, Ilse verstand es schon ganz genau, und ein Mitleid faßte sie mit dem Armen. Aber noch ein Anderes ersah sie: eine kaum verharschte Narbe zog sich über seine rechte Schläfe. „Wie kamst Du dazu?" hatte sie gutherzig gefragt.

„Herr Dietz von Stollberg wollte die Schärfe seines neuen Schwertes prüfen, darum schlug er nach mir!"

Da hatte sie zu weinen begonnen und ihren Vater gerufen — weiter ging ihr die Erinnerung nicht. Sie hatte den Knaben nie mehr gesehen, auch nie mehr nach ihm gefragt. Dennoch lag's wie ein Schatz in ihr, goldglänzend und leuchtend, wenn sie jener Stunde gedachte.

So waren, wie oben gesagt, drei Jahre verflossen, seit Frau Ilse Wittwe geworden! Da hatten sich wieder einmal die beiden jüngeren Grafen von Stollberg bei ihr zu Gast geladen. Lange schon begehrten sie ein Stück Wald, das zur Ilsenburg gehörte, durch Kauf oder Tausch an sich zu bringen, aber Frau Ilse hatte sich dem stets widersetzt.

Mit den lebenslustigen jungen Herren war es lebendig geworden auf der Ilsenburg, denn sie brachten ihre Rosse und Hunde und Knechte und Diener mit sich, daß das weitläufige Gebäude kaum die Menge beherbergen konnte.

Frau Ilse hätte am liebsten dem lauten Treiben fern bleiben mögen, aber ganz konnte sie sich ihren Verpflichtungen als Wirthin nicht entziehen. Zumal ärgerte sie, daß sie einen Höckerigen mitgebracht hatten, in grellem Narrenkleid, das feuerrothe Haar widerlich abstehend vom mehlbestrichenen Gesicht. Und mehr als alles noch widerte es sie an, daß sie während der Mahlzeit ihre rohen Scherze mit ihm trieben; dieweil er selber mit den traurigsten Augen — der Gesichtsausdruck ließ sich unter der Maske nimmer unterscheiden — alles über sich ergehen ließ.

Ja, einmal wollte es Frau Ilse bedünken, als blickten diese Augen flehend nach ihr, und ein Gefühl durchzuckte sie: hatten diese Blicke sie schon einmal getroffen? Aber es verschwand alles wieder vor dem häßlichen Anblick des Krüppels.

Eben hatte der jüngere Stollberg den schweren Silberpokal geleert, nun warf er ihn dem Narren lachend an den Kopf: „Füll' ihn wieder, Ottmar!"

Einen Augenblick lang preßte der Getroffene die Hand auf die rechte Schläfe, dann bückte er sich nach dem zu Boden geglittenen Becher und that nach seines Herrn Bescheid.

Frau Ilse ging ein Stich durch's Herz. Sie stand vom Mahle auf und schob den Teller zurück. „Ich denke, wir haben genug getafelt.

Wie sie nachher durch den Hof schritt, stand der Buckelige am Brunnen und kühlte die verletzte Stelle mit nassem Tuch. Mitleidig trat sie zu ihm: „Kann ich Euch helfen?"

Er lächelte: „Habet Dank, hohe Frau, die Schramme ist nicht von Bedeutung."

Aber Frau Ilse ging nicht, sie sah starr nach dem Mann, das Wasser hatte theilweise das Mehl abgewaschen und das Haar verschoben, unter den flachanliegenden rothen, quoll dunkles Lockengeringel hervor.

„Der Stollberger ist wohl ein harter Herr?" sprach sie ernst.

Er schüttelte den Kopf: Nicht schlechter, nicht besser, als die Anderen; erwiderte er geduldig. Wollte er mich mehr zu den Pferden lassen, ich würde mir nichts Besseres wünschen."

„Ihr liebet die Rosse so sehr?" frug sie verwundert, mit einem halben Blick auf seinen gewaltigen Höcker.

Er schien sie nicht zu verstehen. Nichts Besseres weiß ich, als auf ungebärdigen Rosses Rücken dahin zu sprengen und es mit kräftigem Schenkeldruck zu zwingen nach meinem Willen."

Frau Ilse ward es seltsam zu Muth; sie beachtete jetzt erst die hohe Gestalt des Mannes. „Wollet Ihr's mit meinen Rappen versuchen? Es sind ein paar wilde Kameraden."

Da glänzten seine Augen auf. Er warf das nasse Tuch auf den Brunnenrand: „O, das ist schön? dann aber sah er nachdenklich an seinem Narrenkleid nieder. „Aber die Thiere werden Schreck haben vor dem bunten Zeug."

Frau Ilse wußte Rath. „Gehet hinauf in die Kleiderkammer und lasset Euch ein Gewand geben, es wird wohl was passendes zu finden sein. Ich aber will Euch unterdessen bei Eurem Herrn ausbitten, dann will ich wiederkommen und sehen, was Ihr könnt."

Damit schritt sie nach den Gastgelassen, ihr Wort einzulösen.

Der Stollberger stellte ihr in ritterlicher Courtoisie den Narren vollständig zur Verfügung. „Uebrigens versteht er sich wirklich auf Pferde, ich kann ihn empfehlen!"

Da ging Frau Ilse wieder hinab auf den Hof. Aber wie erstaunte sie, als eine kleine Weile später auch Ottmar herunter kam. Er hatte das Gesicht völlig vom Mehl gereinigt, die rothe Perrücke abgenommen und die Narrenkleider mit einem grauen Reitrock vertauscht, mit ihm aber war auch der Höcker verschwunden. Hoch und schön gewachsen trat er vor die Herrin.

„Seid Ihr's auch wirklich?" frug sie überrascht. „Ihr habt Euch ja gewaltig verändert!"

Das flüchtige Lächeln ging wieder über sein Antlitz und erhellte seine düsteren Züge. Schön war er nicht zu nennen, aber es war eines jener Gesichter, die zu denken geben und in denen eigenes Denken liegt. Wie ein Hauch von Schwermuth lag darüber. „Bert, der Hofnarr, lag erkrankt, als wir ausritten, da befahl der Graf, daß ich sein Gewand trüge, und weil die Natur mir gerade Glieder gegeben, ward der Buckel künstlich gemacht und das rothe Haar. Doch, wenn's Euch nun angenehm, ich bin bereit, hohe Frau."

Da rief sie einen Diener und befahl, die Rosse vorzuführen. Ottmar ritt gut, und Frau Ilse bewunderte seine Geschicklichkeit. Aber immer, wenn er den Blick von ihr wandte, mußte sie nach der blutig geworfenen Stelle an seiner rechten Schläfe sehen, und die alte Kindererinnerung kam wieder über sie.

Endlich winkte sie Ottmar zu sich. Kommet jetzt herunter vom Pferd, es ist genug für heute. Morgen sollet Ihr wieder reiten, wenn Ihr Lust habt!" Und da er bejahend nickte, fuhr sie fort: „Wollet Ihr ganz bei mir bleiben und die Aufsicht über meinen Burgstall übernehmen? so will ich Euch von Euerem Herrn loskaufen."

Da warf sich der große Mann zu Boden und drückte sein Gesicht auf ihre Füße: „O, süße Herrin, ich will Euer sein, mit Leib und Seele!"

Am nächsten Tage war der Kauf bereits verbrieft; Frau Ilse hatte ihren Wald für Ottmar gegeben, und die Stollberge waren mit lachenden Gesichtern abgezogen.

Ottmar aber konnte reiten nach Herzenslust; Frau Ilse steckte ihm keine Schranken.

Längst war die Wunde an seiner Schläfe verharrscht, noch sah Frau Ilse in unbeachteten Augenblicken danach. Denn mitten durch sie hindurch kreuzte eine andere Narbe, und einmal, da sie ihn zum Mitreiten befohlen, frug sie ihn unterwegs nach dem Ursprung dieser letzteren. Er aber erzählte ihr, daß er Stollberg'scher Eigenleute Kind, von der Herrschaft als Prügeljunge zu den kleinen Junkern befohlen war. „Gut ist mir's dabei nicht gewesen, die Schläge, die die jungen Herrlein verdient, sind auf meinen Rücken gefallen, und die Püffe und Knüffe, die ich von den Junkern aushalten mußte, waren unzählich, wie Sand am Meer. Einmal war der alte Herr im Stift daheim gerade zurückgekehrt und der Abt hatte ihm als Gastgeschenk ein prächtig Schwert verehrt; seine Schärfe zu prüfen, suchte er sich meinen Kopf aus. Ich lag damals mehrere Tage ohne Besinnung, aber wer geboren ist, die Schattenseite des Lebens auszukosten, verdirbt nicht am ersten Schwertschlag.

Frau Ilse's Herz klopfte laut: „Redet nicht so; ich will hoffen, daß Euch's bei mir nicht mehr so hart geht!"

„O, hohe Herrin, bei Euch ist das Paradies, aber was einer ertragen hat, liegt auf ihm, wie eine Last, wie ein Alp; er kann's nimmer losschütteln! Mir ekelt an der Vergangenheit!"

„Es wird besser werden, wenn erst eine gewisse Zeit darüber verronnen ist!" meinte sie tröstend.

Aber es wurde nicht besser. Trüber und trüber nur wurden Ottmar's Züge. Schmal und mager wurde sein Gesicht, daß selbst der Schloßvogt drüber zu Frau Ilse sprach. „Er schämt sich, und weiß Keiner ihm zu helfen. Es wird kein gutes Ende nehmen!"

Die stille Frau trug herzliches Leid um ihn; aber ihr widerstrebte es, in seine tiefsten Gedanken gewaltsam einzudringen. Darum wagte sie nicht, ihn darum zu bereden; bis eines Morgens die Kammermagd jammernd gelaufen kam. Der Ottmar liege drüben in seiner Kammer ohne Bewußtsein und wisse sich Niemand mit ihm zu befassen.

Frau Ilse flog mehr hinüber, als sie ging. Eingesunken und blaß war des Kranken Gesicht und blau umrandet seine geschlossenen Augen. Da rieb sie ihm die Stirne mit Essig, ein seltsam Gefühl durchzuckte sie, als sie über die Stelle mit der Narbe fuhr. Dann mühte sie sich, ihm Wein einzuflößen; endlich gelang es ihr, mit einem tiefen Seufzer schlug Ottmar langsam die Augen auf. Verwundert ließ er sie auf Frau Ilsen haften. Sie aber beugte sich zu ihm und redete ihm zu, wie einem Kind. „Ihr seid krank, Ottmar und ich will Euch gesund pflegen. Ihr seid traurig und ich will Euch fröhlich machen. Aber widerstreben dürfet Ihr nicht, denn Ihr schaffet mir Leid damit!"

Ottmar schüttelte den Kopf: „Lasset mich sterben, Herrin! Es ist süß, hinüber zu gehen, wo alles Irdische ein Ende nimmt; es ist so süß!"

Frau Ilse widersprach lebhaft: „Nein, es ist feige, aus dem Leben gehen zu wollen vor der Zeit. Und dann, wisset Ihr denn, ob Ihr nicht Anderen Kummer dadurch schaffet?"

Er lachte schrill: „Ich Anderen Kummer? Ich wüßte nicht, wem? Euch wird ein Anderer die Pferde zureiten; sonst hab' ich wohl nichts Unentbehrliches geleistet!"

Frau Ilse sah ihm in die Augen: „Ottmar, Ihr frevelt! Ich denke, Ihr hättet's gut in meinem Frieden!"

„Nur zu gut. In der stillen Beschaulichkeit der letzten Wochen ist mir nur zu klar geworden, wie wenig ich hierher passe. Mein ganzes Leben bin ich gequält worden und ich hab' es ausgehalten, wie Einer, der dazu verdammt ist! In dem behaglichen Leben bei Euch hab' ich mich erst selbst gefunden, und ich weiß, daß ich schlecht bin, voll maßloser Wünsche, voll thörichtem Ehrgeiz. Ich bin „Unfreier"— es ist Wahnsinn. Das hab' ich von Tag zu Tag mehr erkannt und das ist's, was mir das Leben werthlos macht!"

Frau Ilse hatte ihm mit blutendem Herzen zugehört. „Es mag Alles so sein, wie Ihr saget, aber habet Ihr auch bedacht, daß Euer Tod eine Lücke zurücklassen würde bei Andern—" und leise, schier unhörbar setzte sie einzu: „Bei mir? Wisset Ihr nicht, daß ich mich immer gefreut, wenn ich Euch die Pferde tummeln sah; daß Ihr mir Fröhlichkeit getragen in meine Einsamkeit. Denn auch auf den Höhen des Lebens kann man einsam stehen. Wenn Ihr wieder gesund seid, will ich Euch erzählen, wie einsam. Aber jetzt werdet gesund, ich befehl' es Euch, es soll für Euch mein letzter Befehl sein!"

Da lächelte er in aller Schwermuth. Etwas von ihrem frischen Muth schien von ihr auf ihn übergegangen zu sein. „Ich will, Herrin; ich will, wenn es Euch Freude macht!" Sie aber drückte ihm herzlich die Hand: „Recht so! Und wenn es Euch möglich ist, dann kommet zu mir herüber, ich hab' eine Ueberraschung für Euch, und —" fügte sie schelmisch hinzu, „ich denke, daß sie Euch nicht widerwärtig sein dürfte."

Ein paar Tage später. Veilchen und Flieder waren längst verblüht, aber die Rosen schaukelten ihre Kelche in goldenem Sonnenschein. Ottmar saß wieder in frischer Luft. Ein Diener hatte ihn auf der Herrin Geheiß einen weichen Lehnstuhl in das Gärtlein getragen und ihn selber fürsorglich am Arme herunter geführt. Nun athmete er mit Wonne den süßen Rosenduft. Ein wohlig Gefühl der Genesung bemächtigte sich seiner; das Leben war so schön für Einen, der sich unberührt daran erfreuen konnte. Da war wieder der alte schwarze Schatten, der wie Mehlthau über all' seinem Denken lag. Er fuhr mit der Hand nach der Stelle, wo ihm der Vogt jüngst erst die Locken gekürzt, und wie ein Ausdruck körperlichen Schmerzes ging es über seine Züge — Unfrei! und dann schwebte ihm eine lichte Frauengestalt vor, schön wie eine Heilige und anmuthend wie eine Heldin, und sie strich ihm über die Stirn und sagte leise: „Habet Ihr auch bedacht, daß Euer Tod eine Lücke zurücklassen würde — bei mir!" Es war Wahnsinn! Die Gedanken, die ihm seit Tagen immer um den gleichen Gegenstand gingen, quälten ihn. Es war ihm nicht gut, daß sie so mild zu ihm gewesen. Das Gesicht in die Hand vergraben, lag er reglos in die Tiefe des Stuhles zurückgelehnt.

Plötzlich fuhr eine sanfte Hand über die seine. Frau Ilse stand vor ihm. „Ich muß doch sehen wie Euch der erste Ausflug bekommt?"

Er war erst glühend roth, dann todtenblaß geworden.

„Hab' ich Euch erschreckt? Es thut mir so leid!"

Ottmar hatte sich gefaßt; langsam erhob er sich. „Verzeih, hohe Herrin, die geringe Ehrerbietung, die ich Euch erzeigt,

(Fortsetzung auf Seite 7.)

Kommen und gehen.

Sie kommen plötzlich

Schmerzen und Steifheit.

Sie sind schmerzhaft **Verrenkungen und Quetschungen.**

Sie gehen, wir wissen sicher und rasch durch den Gebrauch von

ST. JAKOBS OEL.

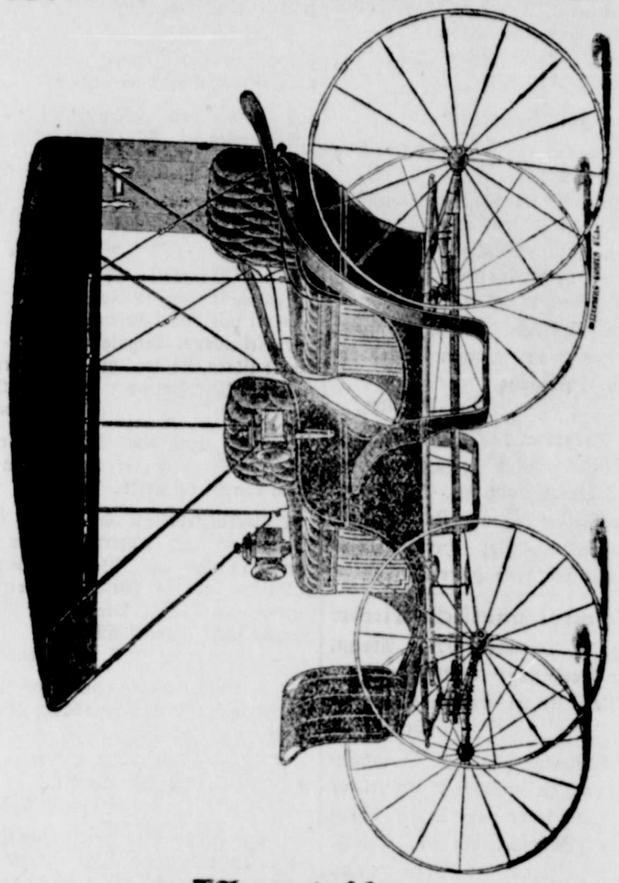
Die Leber außer Ordnung

Erzeugt zu viel Galle. Dieses schwächt den Magen und Appetitlosigkeit folgt. Gebrauche

Dr. August König's Hamburger Tropfen,

Sie reguliren den Magen und machen die Leber wieder gesund.

LOUIS HENNE.



Agent für

Columbus Buggy Co., Connersville Buggy Co., Moon Bros. Carriage Co., Parry Mfg. Co. Ketcham Hammock Cart.

Die einzige Cart in welcher man keine Pferde-Bewegung spürt.

Die Perle von Texas.

Größte Brauerei südlich von St. Louis.

Letztjährige Verkäufe 150,000 Faß mehr als irgend eine Brauerei im Süden.

Ein durchaus einheimisches Institut.

Sämmtliche Aktien in Händen von San Antonio Bürgern.

Robert Krause Agent für Neu Braunfels und Umgegend.

WORFF & LUDWIG

neben der Post - Office.

Großer Vorrath und beste Auswahl in feinen Weinen, alten Whiskeys, Cigarren und Tabaken.

Stets kellerfrisches Lagerbier der City und Lone Star Brauereien an Zapf.

J. D. GUINN.

Law, Land & Collecting

— AGENT. —

AUGUST E. ALTGELT.

Deutscher Advokat.

Office in Voelcker's Gebäude.

(Fortsetzung von Seite 6.)

aber die matten Glieder versagen noch zuweilen den Dienst."

Sie sah ihn voll an. Ein leidvoller Zug umspielte ihre Lippen. „Haltet Ihr mich wirklich für so kleinlich?"

„Nein, Herrin, Ihr seid groß und gut und edel, ich aber bin ein elender Knecht, nicht würdig, Euch die Schuhriemen aufzulösen." Seine ganze hohe Gestalt wankte.

Frau Ilse drückte ihn sanft in den Stuhl zurück. „Ottmar, Ihr seid ein selbstquälender Thor. Das darf nimmer so fort gehen. Darum hab' ich Euch etwas mitgebracht. Ich meine, Ihr werdet Euch daran erfreuen," und sie bot ihm eine schmale Pergamentrolle, darauf stand in umständlichen Worten seine Freilassung aus der Hörigkeit.

Ottmar sah lange auf die verschnörkelten Buchstaben des Dokuments. Er hatte einst mühselig und halb verstohlen bei dem Schloßkaplan zu Wernigerode die Entzifferung der Schriftzeichen erlernt. Nun tanzte Alles vor seinem Blick. Frei! er, der ehemalige Prügeljunge, frei — noch konnte er's nicht fassen, nicht verstehen.

Frau Ilse hatte erwartet, ihn fröhlich aufjubeln zu sehen, nun stand sie rathlos bei dem matt in sich zusammen gesunken Schweigenden. Endlich faßte sie sich ein Herz: „Ottmar?"

Er fuhr beim Klange ihrer Stimme empor aus seiner Vergessenheit. — „O Herrin, Ihr schenket mir das Beste, was es in der Welt giebt, und ich weiß es nicht zu nützen!"

„Fasset Euch in Geduld, Ottmar, es wird gehen wenn ihr wieder genesen seid."

„Meine Herrin," die Kette war mir so lauge umgeschmieden, daß mir der Ring in's Fleisch gewachsen ist; feilet Ihr ihn jetzt ab, so schlepp' ich doch immer das Zeichen der Schmach mit mir herum. Nie kann ich den Nacken hoch tragen, wie jene, auf denen das Joch der Hörigkeit nie gelegen, auf deren Rücken der Stock des Herren nie getanzt.

Frau Ilse unterbrach ihn eifrig. „Unsinnigen Phantasmen gebet Ihr Euch hin. Eine Krankheit ist's des Gemüthes, und Ihr müßt dagegen ankämpfen. Dann aber, wenn Ihr sie überwunden habt, wollen wir daran denken, Euch häuslich einzurichten, ich will Euch den Boden vergeben, und Ihr bauet einen Freihof und habet Niemand über Euch, als den Kaiser."

In Ottmar's Augen war eine seltsame Wandlung vorgegangen bei ihrer Schilderung. Hatte er vorher trüb und müde geschienen so prägte sich jetzt eine Art von Angst in ihm aus. Nun sie geendet, sank er vor ihr auf die Knie, und die Pergamentrolle hochhaltend, bat er flehend: Nehmet Euer Geschenk wieder zurück, lasset mich Euch Euren niedrigsten Knecht sein, wie bisher, aber verstoßet mich nicht. Ich kann nimmer leben fern von Eurem Dienst!"

Gerührt hob sie ihn auf: „Kommet, Ottmar, komm!" und sie drückte ihn wieder in den Stuhl und setzte sich auf die Steinbank daneben. „Was ich geschrieben habe, bleibt zu Recht bestehen. Wenn Ihr Euch aber freiwillig in meinem Dienst geben wollet, so giebt es auch dafür Rath. Ich verleih Euch den Schwertgurt der ritterlichen Dienstleute, und wenn Ihr auch kein edelgeborener Herr zu werden vermöcht, so seid Ihr doch ein guter Ritter, der seine Wehr in meinem Dienste schwingen muß, so oft es noth thut!"

Ueber Ottomar's Züge ging eine tiefe Bewegung: „O, holde Herrin, Ihr seid so gut, so gut, daß ich es Euch nie und nimmer zu danken vermag. Dennoch weiß ich nicht, ob ich Eure Güte auch widerstandslos annehmen darf. Denn leicht möchte es Euch gereuen, einen zu Eurem Ritter geschlagen zu haben, der das Zeichen der Hörigkeit Allen sichtbar an der Stirn trägt." Er wies mit der Hand nach den gekreuzten Narben auf seiner Schläfe.

Frau Ilse senkte das Haupt. Eine Blutwelle stieg ihr in's Gesicht. „Machet Euch darum keine Sorgen. Die Narbe mahnt mich nicht an Eure Schmach, vielmehr an die glücklichste Stunde meiner ganzen Kinder- und Jugendzeit. An eine Stunde, da ich, mit Blumen spielend, auf dem Ilsenstein gesessen, während ein Knabe mit kaum verharrschter Wunde, huldigend vor mir gekniet und sein Gesicht wieder meine Füße gedrückt."

Ueber Ottomar's Antlitz ging es wie Sonnenschein: „Das wißt Ihr noch, Herrin?"

Sie lächelte glücklich. „Ich sagt es Euch ja, es war der schönste Augenblick meines ganzen Lebens, und die Erinnerung daran hat mir manch' trübe Stunden erhellt. Denn einsam bin ich gewesen immer; erst im Vaterhause, die Mutter war bald nach meiner Geburt gestorben, der Vater ging finster einher, Geschwister hat ich keine — dann in der Zeit meiner Ehe, denn nur um des Vaters Willen hatt' ich mein Jawort gegeben—dann in den letzten Wittwenjahren."

Um Ottomar's Lippen flog ein bitterer Zug: „Ihr seid noch so jung! Warum suchet Ihr Euch nicht den richtigen Gespons unter den Edelleuten des Landes?"

Frau Ilse lächelte seltsam: „Weil ich unter ihnen den nicht gefunden, der meinem Herzen wohlgefällt. Uebrigens bindet mich ein Schwur, zeitlebens den Wittwenschleier zu tragen." Und sie erzählte ihm ausführlich das ihrem sterbenden Gatten gethane Gelübde; dann schloß sie: „Glaubet Ihr nun noch, daß ich freier bin, als die Hörigen? Den eigenen Willen hab' ich verwirkt, wie sie." — Schweigend sah sie in die blühenden Blumenbeete zu ihren Füßen.

Er aber richtete sich jetzt hoch auf. Ich bin ein Narr gewesen, Herrin, Ihr habet ganz Recht, aber es soll anders werden. Nimmer den Kopf will ich hängen in trübseligem Müßiggang, sondern dienen will ich Euch mit Leib und Seele und mein Schicksal preisen, wenn es mir gelingt, Euch eine fröhliche Erinnerung wach zu rufen an jene glückliche Kinderstunde."

Frau Ilse bot ihm zufrieden die Hand: „So ist's recht, und so werden wir Beide das Leben leichter ertragen, und wenn Euch wieder ganz wohl ist, dann reiten wir zusammen auf den Ilsenstein und feiern unsere Kinder-Erinnerung. — — —

Wochen waren vergangen seitdem. Ottomar trug den Rittergurt und sein Haar krauste sich bereits im Nacken zu lockigem Geringel. Hoch und stattlich schritt er einher, als habe er von je das Herrenwams getragen. Aber auf dem Ilsenstein waren er und Frau Ilse noch nicht gewesen. Das Wetter hatte bald nach jener bedeutungsvollen Unterredung zwischen ihnen umgeschlagen. Tage lang regnete es in Strömen, der Sturm hatte durch den Thau geheult, ein Rasen und Tosen war durch die Luft gefahren, als ob die wilde Jagd losgelassen wäre. Dann zwar klärte sich der Himmel, aber Weg und Steg waren verschwemmt, die Brücken gebrochen der Wald- und Bergsteig gesperrt durch gefällte Stämme. Erst allmälig ward wieder Ordnung geschaffen.

Endlich war auch der Pfad nach dem Ilsenstein wieder frei, und Frau Ilse und Ottomar traten den Weg dahin an.

Es war eine jener wunderbaren Hochsommertage, wie sie arg stürmischem Wetter schier immer zu folgen pflegen. Der Himmel spannte sich in reiner Bläue, kein Wölklein trübte seine sonnige Klarheit. Vom feuchten Moosboden stieg dampfend weißer Rauch empor, grüngoldene Fliegen lagen wie festgenagelt in der Luft, bunte Käfer krabbelten flügelwetzend durch das Unterholz, von den hochragenden Thauwipfeln aber klang ein schwirrender Ton, und die Vögel schlugen und zwitscherten dazwischen, als könnten sie sich nicht satt jubiliren an dem herzerquickenden Sommertag.

Den beiden jungen Menschen war das Herz voll zum überfließen; dennoch oder vielleicht eben deshalb ritten sie stumm neben einander.

Erst wo der Weg zu steigen beginnt, legte Ottomar seine Hand an den Zaum ihres Pferdes: „Gestatten mir Herrin, daß ich Euer Roß während der Steile führe. Das Erdreich ist stark aufgeweicht und die straffe Zügelhaltung wird Euch ermüden."

Frau Ilse ließ ihn gewähren; nicht daß sie seine Sorge getheilt hätte, aber es that ihr wohl, sich in seinem unmittelbaren Schutze zu wissen.

Da sie aber dann oben angelangt waren, gab er ihre Zügel nicht frei, mochte ihm der Boden noch unsicher dünken, "oder freute es auch ihn, so dicht neben ihr bleiben zu dürfen? Wer vermag eines Menschen Herzen völlig zu ergründen? Wer vermag all' seine geheimsten Tiefen zu erspäben? Vielleicht wußte er's selbst nicht — Eines nur empfand er mit wonnigem Schauer: sein ganzes Leben hätte er so foreiten mögen, ohne Erinnerung an die Vergangenheit, ohne Ausblick in die Zukunft. Nur weiter—immer so weiter!—

Plötzlich verengte sich der Weg, so daß er nur mehr einem einzigen Thiere den Durchlaß gewährte. Da sprang Ottmar kurz entschlossen zu Boden und band seinen Rappen an den nächsten Baum. Auch Frau Ilse folgte seinem Beispiel. „Zum Ilsenstein ist es nicht mehr weit, die Pferde mögen hier unser warten!" Dann schritten sie neben einander in die kühldämmernde Waldeinsamkeit hinein.

Wieder fanden sie keine Worte — da hemmte eine gestürzte moosüberwucherte Riesenwurzel ihren Fuß. Wie eine grünleuchtende Schlange lag sie quer über dem Pfad. Ottmar sprang darüber und bot dann Frau Ilse die Hand, auch ihr herüber zu helfen. Dankbar griff sie nach der Stütze. Aber auch d'rüben angekommen löste sie ihre Finger nicht von den seinen; wie zwei glückliche Kinder schritten sie dahin, wie im Märchentraum.

So hatten sie endlich den Stein erreicht; sie wußten kaum, wie. Frau Ilse setzte sich auf den Platz, auf dem sie so oft gesessen. — „Hier ist's gewesen!" wollte sie sagen, Ottmar aber warf sich wie damals vor ihr nieder: „O süße Prinzessin Ilse!" Sein ganzer Körper bebte; Thränen rannen aus seinen Augen, während er das Gesicht an ihre Knie gepreßt hielt.

Frau Ilse erschrack ob solch' wildem Ausbruch der Leidenschaft, „Ottmar, werdet ruhig, um meinetwillen! Mich schmerzt, Euch so zu sehen. Ich kann, ich darf Euch nicht helfen! Ihr wisset es ja so gut, wie ich, ich hab's ja geschworen; aber werdet ruhig, ich bitt' Euch d'rum."

Da fuhr er sich mit der Hand über die heiße Stirn und wischte sich die Thränen von den Wimpern: „Ja, ich will mich beherrschen um Euretwillen; vergebet nur; Herrin, daß ich Euch erschreckt. Aber einen Kranz müsset Ihr wieder im Haar tragen wie damals, ich will Euch die Blumen holen, die dort über dem Abgrund schaukeln." Uud flüchtigen Fußes kletterte er an der schroff zu Thal gehenden Wand hinab. Der Blick geht dort links und rechts in die Weite, denn von dem eigentlichen Bergzug ab hebt sich der Ilsenstein, wie eine Fernwacht verspringend, senkrecht aus der Thalniederung, während an seinem Fuß der Abfluß der bekannten Ilsenfälle dahinfließt.

Frau Ilse entsetzte sich ob Ottmar's waghalsigem Beginnen. „Bleibet!" wollte sie ihm zurufen. Aber die Worte versagten ihr. Schon schwebte er über der Tiefe—angstvoll kauerte sie am Felsrand nieder—schon hielt er einen Büschel Blumen in der Rechten, während er mit der Linken an eine vorspringende Wurzel geklammert hielt; mit verklärtem Blick lächelte er zu ihr herauf: „O, süße Herrin!"

Da gab die Wurzel nach, woran er sich gehalten; vom Regen unterwaschen, hielt sie dem Gewicht des schweren Mannes nicht stand — lautlaut wie eine wesentlose Erscheinung sank Ottmar in die Tiefe.

Frau Ilse sah ihm nach wie unsinnig; dann flog sie einen steilen Jägerpfad, der dort zu Thal führt, hinunter. Sie hatte ihn früher nie beachtet; sie wußte auch später nicht, wie sie ihn gefunden, nicht wie sie zu Thal gekommen. Nicht zu retten mehr hoffte sie ihn, nur seinen letzten Blick noch zu erhaschen, ihn noch einmal zu sehen. In wenigen Minuten hatte sie den Gestürzten erreicht. Er lag, das Gesicht nach oben, mit geschlossenen Augen todtenbleich, aber unentstellt in einem großen Büschel von Farrenkräutern. Mitleidig hatte der feuchte Erdboden das Blut eingesogen, das seinem zerschmetterten Hinterhaupt entquoll.

Verzweifelt grif, sie nach seiner niederhängenden Hand, die noch krampfhaft die geflückten Blumen hielt — sie war kalt — zitternd beugte sie sich über ihn: Ottomar!"

Da schlug er noch einmal die Augen auf; es war, als wolle er sie mit seinem scheidenden Blick umfangen: „Lebet wohl, süße Herrin!"

Sie aber warf sich neben ihm auf's Knie: „Nun soll der Tod uns nimmer trennen, denn Deinem Arm fehlt die Kraft mich zu umschlingen. Dein Herz schlägt nimmer freudig, und Deine Lippen blühen mir nimmer entgegen. Das Schicksal selber hat meinen Schwur gelöst. O, Ottomar, Ottomar, Du mein einzig Lieb!"

In langem, langem Kusse schlief er selig lächelnd hinüber. — —

Frau Ilse ist noch lang auf der Burg gesessen, aber lachen hat sie Niemand mehr sehen.

Nach ihr ist das Schloß in verschiedenen Händen gewesen. Jetzt ist das Amtsgericht darin untergebracht. Vieles ist im Laufe der Zeiten daran umgebaut, Vieles verändert worden, dennoch ist ihm der Stempel des Altehrwürdigen aufgedrückt geblieben.

Wenn der Schnee über seinen Thürmen und Fenstern liegt, erscheint es heute noch wie ein Märchenbild. Wenn aber der Frühling wieder das Eis schmilzt, daß die Wasser von den Bergen rinnen — dann geht ein flüsternd Raunen um die alten Giebel und Treppen, als wolle er erzählen von vergangener Geschlechter Herzleid und Wonne.

Bucklen's Arnica Salbe.

Die Beste in der Welt gegen Schnittwunden, Quetschungen, Geschwüre, Salzfluß, Flechten, aufgesprungene Hände Frostbeulen Hühneraugen und alle Arten Hautausschläge und kurirt unbedingt die Pocken. Vollständige Zufriedenheit wird garantirt oder das Geld zurückgegeben. Preis 25 Cents per Box. Zu verkaufen bei B. E. Voelcker.

Das Kohlfest.

Der reiche Bauer Johann Becker war sehr geizig und hartherzig, daher konnte im ganzen Dorf ihn Niemand leiden. Hinter dem Garten besaß Becker ein großes Kohlfeld, in dem er eine große Scheuche aufgestellt hatte, welche alle Häschen die gern Kohl genascht hätten, in Schrecken versetzte.

Die Vögel flogen ängstlich vorüber, wenn sie die häßliche Scheuche erblickten; noch furchtsamer waren die Hasen, die ja überhaupt keine Helden sind; nur eine dreiste Krähe wagte sich in ihre Nähe.

Schon lange hatten die Hasen unter einander berathen, wie sie wohl zu dem Kohlfelde gelangen könnten. Nur die Furcht vor der Scheuche hielt sie zurück, da kam die Krähe herbei, hüpfte in ihre Mitte und sagte:

„Fürchtet Euch nicht, ich habe die Bekanntschaft der alten Scheuche gemacht, sie ist nur von Holz und Lumpen, und wenn Ihr meinem Rathe folgt, so veranstaltet Ihr morgen ein großes Kohlfest. Bauer Becker reist mit seiner Familie zu einer Hochzeit, den habt Ihr nicht zu fürchten, dem alten Geizhals spielt Ihr ja ohnedies gern einen Schabernack. Ich übernehme bei der Scheuche die Ankündigung Eures beabsichtigten Festes, welches darin bestehen wird, daß Ihr Alle in das Kohlfeld kommt und Euch nach Herzenslust satt daran esset."

Die Häschen waren sehr glücklich über diesen Vorschlag, sie kugelten sich auf der Erde herum vor Vergnügen, Andere stellten sich auf die Hinterpfoten, spitzten die langen Ohren und putzten ihre Schnäutzchen, als wenn sie schon den süßen Kohl, ihre Lieblingsspeise, schmeckten.

Die Hasen gingen mit froher Hoffnung auf das morgende Kohlfest auf ihre Lagerstätten. Manches junge Häschen fragte noch vor dem Einschlafen seine Eltern: „Wie schmeckt denn der Kohl?"

„Sehr saftig und süß", sagte die Hasenmutter.

Ein anderes flüsterte seinen Geschwistern zu: „Ich esse mich morgen gewiß krank, denn Kohl ist mein Leibgericht." Und als nun der Festtag da war, und alle Hasen sich aufmachten, wollte ein jeder der erste sein, der das Kohlfeld erreichte.

Voran floh die Krähe, husch saß sie wieder auf dem Arm der Scheuche.

Da bekamen die Hasen Muth! Die Scheuche erbebte, der Hut fiel ihr vom Kopfe, die Krähe aber ließ sich nicht stören und setzte sich auf den Arm der Scheuche.

Als die Hasen sahen, wie ungehindert die Krähe mit der Scheuche umging, verloren sie auch den letzten Rest von Furcht vor ihr, in hastigen Sprüngen setzten sie in das Kohlfeld hinein und knusperten und schmausten Blatt für Blatt ab, bis das ganze Feld kahl war.

„Schönen Dank, danke schön, Frau Scheuche", riefen die heimkehrenden Hasen.

Wie der Bauer Becker am anderen Tage von seiner Reise zurück kam, ging es ihm sehr zu Herzen, als er sein schönes Feld verwüstet fand. Wenn er auch gerade nicht vor Aerger starb, so wüthete er doch sehr, schimpfte und tobte, aber keiner bemitleidete ihn, und die anderen Bauern sagten:

„Dem geizigen Becker ist's eine verdiente Strafe, daß die Hasen ihm seinen Kohl fortgeschmaust haben. Ja, so geht es bösen Menschen. Keiner bedauert sie, wenn ihnen etwas Schlimmes begegnet ist, denn sie sind ja nicht lieb und gut und gefällig gegen andere Menschen!"

Merkt Euch das, Ihr Lieblinge, und seid stets höflich und gefällig, dann haben Euch gute Menschen gern.

‡ Gebrüder Streuer haben langjährige Erfahrung im Saloon-Geschäft und deßhalb den größten, best assortirten Vorrath seiner Weine, Whiskies, vorzüglicher Cigarren und Tabake. Feinstes kellerfrisches Lagerbier stets an Zapf. Whisky wird verkauft per Quart sowohl wie per Gallone.

Two Brother's Saloon,
gegenüber dem Courthause.

Der theure Esel.

Die Provinzialdeputation von Cordoba in Spanien besitzt außer vielen anderen schönen Dingen ein ebenso verständiges, wie schönes Eselchen, das bestimmt ist, die zum Verbrauch der Kranken nöthigen Lebensmittel ins Hospital zu bringen. Nun hat vor Kurzem, wie man erzählt, die Provinzialkommission, die danach brennt, dem Eselchen einen Gefallen zu thun, da sie in ihm gewissermaßen ihr Ebenbild bewundert, eine feierliche Sitzung abgehalten zu dem einzigen und ausschließlichen Zweck, den Ankauf von drei Maß Gerste zur Ernährung des erwähnten Eseleins zu bewilligen. -- Es fand eine eingehende Erörterung statt, Reden wurden gehalten und schließlich die Erwerbung der drei Maß beschlossen. Aber wie viel haben sie gekostet? Nun, 225 Pesetas (etwa 180 Mark) und noch etwas mehr. Wie kam das? Um den Ankauf der drei Maß zu bewilligen, vereinigten sich 9 Provinzialabgeordnete, von denen jeder 25 Pesetas Tagegelder erhielt, das macht 225 Pesetas, ohne zu rechnen, was die Gerste gekostet hat. Man wird wohl sagen, es gäbe Esel und Esel, und dieser verdiene wegen seines provinzialen Charakters wohl Gerste mit Perlen und Edelsteinen gemischt zu fressen, aber auf jeden Fall sind es recht viele Pesetas für ein einziges Eselchen. Doch dies sei gesagt, ohne das höchst ehrenwerthe Geschlecht dieser Vierfüßler beleidigen zu wollen.

Fürsorglich.

Hausherr: „Hier, Herr Kadett, eine Cigarre .... und durch jene Thüre gelangt man am schnellsten in's Freie!"

Oh! Oh!

„Ich fürchte, meine Predigt war etwas lang", sagte der Geistliche, der gern ein paar anerkennende Worte gehört hätte.

„O nein", meinte Einer treuherzig, „sie war ganz proportionirt."

„Wie so"?

„Sie mag etwas lang gewesen sein, dafür war sie aber weder zu breit, noch zu tief."

Gedeihen Eure Kinder?

Die Kinder sollen essen und wachsen. Wenn Ihr ein Kind habt, daß ißt und nicht wächst, so kann man annehmen, daß es Würmer hat. Das Gesicht wird mager, die Augen matt, der Schlaf unruhig, das Kind stochert an der Nase und wird ängstlich. Gebraucht White's Cream Vermifuge, dann wird jeder Wurm vertrieben und das Kind gedeiht. Preis 25 cts.
4 A. Tolle.

Fritz Kuse.
Händler in
Schuhen und Stiefeln, ebenso
Schuh- und Stiefelmacher.
San Antonio Str., zwischen Marktplatz und Comal Brücke, neben Hampe & Floege's Leihstall.
Die von mir gegebene Garantie wird unbedingt aufrecht erhalten.

Carl Bracht,
Haus- & Schildermaler
wohnhaft gegenüber Galle's Blacksmith Shop,
empfiehlt sich dem geehrten Publikum zu allen in sein Fach schlagenden Arbeiten.

Schwache, nervöse Personen,
geplagt von Hoffnungslosigkeit und schlechten Träumen, erschöpfenden Ausflüssen, Gliederreißen, Brust-, Rücken- und Kopfschmerzen, Haarausfall, Abnahme des Gehörs und Gesichts, Katarrh, Magendrücken, Stuhlverstopfung, Müdigkeit, Erröthen, Zittern, Herzklopfen, Aengstlichkeit und Trübsinn, erfahren aus dem „Jugendfreund" wie einfach und billig sie gründlich geheilt und volle Gesundheit, jugendliche Frische und Frohsinn wiedererlangen können. Ganz neues Heilverfahren. Jeder sein eigener Arzt. Schickt 25 Cts. Briefmarken und Ihr bekommt sofort dies unentbehrliche Buch versiegelt zugesandt von der Privat-Klinik
181 6. Avenue, New York City.

50 YEARS' EXPERIENCE.
PATENTS
TRADE MARKS, DESIGNS, COPYRIGHTS &c.
Anyone sending a sketch and description may quickly ascertain, free, whether an invention is probably patentable. Communications strictly confidential. Oldest agency for securing patents in America. We have a Washington office.
Patents taken through Munn & Co. receive special notice in the
SCIENTIFIC AMERICAN,
beautifully illustrated, largest circulation of any scientific journal, weekly, terms $3.00 a year; $1.50 six months. Specimen copies and HAND BOOK ON PATENTS sent free. Address
MUNN & CO.,
361 Broadway, New York.

The Galveston and Dallas
WEEKLY NEWS
To Keep Apace with the Progressive Times Has Been
ENLARGED TO 16 PAGES.
Thus giving its readers one-third more reading matter than heretofore. With this additional space The Weekly News will be unsurpassed by any general newspaper in the United States.
It Is Strictly a Newspaper.
It does not attempt to please everybody, but it does try to make itself interesting to a variety of readers.
In political matters it gives the news and views of all sides, allowing the reader to intelligently decide for himself, as all free American citizens should.
Besides its full and general news features it contains illustrations by famous artists and
SPECIAL DEPARTMENTS
FOR THE LADIES,
THE FARMERS and
THE CHILDREN.
Notwithstanding this increase and in expense the price remains the same—
One Dollar a Year.
If you are not familiar with it send for a free sample copy, convince yourself of its merits, then subscribe through your local agent and be happy; or you can remit direct to
A. H. BELO & CO, Publishers,
Galveston or Dallas.
Remit by draft, postoffice order Pacific, Wells-Fargo, American or United States express money order. If sent in any other manner it is at the sender's risk.

Haben Sie eine Uhr nötig?

Wir verkaufen sie, und zwar zu einem so außerordentlich niedrigen Preise, daß niemand ohne Uhr zu gehen braucht.
Haben sie in jeder Größe und jedem Stil.
Aber heute erwähnen wir nur zwei:
Eine Elgin oder Waltham Uhr, [illegible]
[illegible]
Eine Huntingcase-Uhr [illegible]
[illegible]
Royal Manufacturing Co., 334 Dearborn St., Chicago.

Der beste elektrische Gürtel in der Welt.
Dr. Horne's Gürtel in größerer Anzahl verkauft, als alle anderen zusammen.

Für Männer und Frauen.
Man lese jedes Wort.
Einzigartige Gelegenheit
den weltberühmten neuverbesserten
$20.00
elektrischen Gürtel
DR. HORNE'S
zu bekommen für nur
$6.66.
Dieser Coupon
ist gleichbedeutend mit
$13.34
wenn einer Bestellung für einen $20.00 Gürtel beigefügt seitens eines Lesers dieser Zeitung nicht später als 30 Tage nach dem Datum.
DR. HORNE'S
neuverbesserte
Elektrische Gürtel.
Garantirt, daß sie folgende Leiden ohne Anwendung von Medizin heilen:
Rheumatismus,
Sciatica,
Lendenweh,
Katarrh,
Asthma,
Neuralgie,
Dyspepsie,
Hartleibigkeit,
Herzleiden,
Gliederlähmung,
Nervosität,
Rückenleiden,
Varicocele,
Trägheit der Leber,
Halsleiden,
Nierenleiden,
Schlaflosigkeit,
Nervenschwäche,
Geschlechtsschwäche,
Kalte Hände und Füße
Frauenleiden,
Rücken- und Gliederschmerzen und allerlei Schwäche bei Männern und Frauen.
Diese Offerte gilt blosz auf 30 Tage.
Wir machen diese spezielle Offerte, um neue Agenten schnell zu bekommen und in allen Lokalitäten einzuführen.
Um in möglichst vielen neuen Lokalitäten Agenten für Dr. Horne's neuverbesserte Gürtel und Vorrichtungen einzuführen und zu bekommen, haben wir uns entschlossen, für den Zeitraum von 30 Tagen bloß unsern Dr. Horne's neuverbesserten, sonst zu $20.00 verkauften elektrischen Gürtel No. 4 zu nur $6.66 zu verkaufen, so daß also jeder, der diese Anzeige liest, einen unserer besten Gürtel zu einem nominellen Preise kaufen kann. **Solange wir diesen Gürtel fabriziren, haben wir denselben noch nie so billig angeboten**, aber wir möchten in Ihrem Orte einen Agenten haben, und wir sind der Ueberzeugung, daß, wenn Sie einen Gürtel von uns kaufen, Sie so zufriedengestellt sein werden, daß Sie entweder selbst unser Agent werden oder uns behilflich sein werden, einen zu bekommen.
Zu merken ist, daß der Gürtel, den wir Ihnen zu $6.66 offerieren, unser Dr. Horne's neuverbesserter, gewöhnlich zu $20.00 verkaufter Kombinations-Gürtel No. 4 für Männer und Frauen ist. Er kann verlängert und verkürzt werden, je nachdem, und also von irgend einem Glied der Familie getragen werden. Ein Suspensorium frei mit jedem Gürtel für Männer. Es ist der beste Gürtel, den wir machen, faktisch der beste in der Welt, und wir machen hier keine Ausnahme. Wir haben hunderte, ja Tausende davon bis zu $40.00 verkauft. Es giebt keine Familie, die nicht einen dieser Gürtel haben sollte, da er der billigste und beste Doktor ist und man nicht aus dem Hause zu gehen braucht, um ihn zu holen. Er wird jahrelang vorhalten, und die Doktorrechnung hätte sich in dem Zeitraum auf das zehnfache belaufen. Diese elektrischen Gürtel haben Tausende kurirt, wie aus den vielen Zeugnissen in unserm Katalog ersichtlich ist, und werden, wie wir fest glauben, auch Sie kuriren, wenn Sie nur einen Versuch mit demselben anzustellen gewillt sind.
Sie laufen keine Gefahr, wenn Sie von uns kaufen.
Wir verlangen keine Geldsendung im voraus. Wenn Sie einen dieser Gürtel wünschen, sind wir gern bereit, denselben C. O. D. an die Ihnen nächstgelegene Expreßoffice zu senden, so daß Sie ihn kostenfrei genau besehen können, gerade so, als wenn Sie in unsre Office oder in irgend einen Kaufladen gingen, und wenn Sie mit demselben vollständig zufrieden sind, bezahlen Sie dem Expreß-Agenten das Geld für den Gürtel und die Beförderungskosten der Expreß und nehmen ihn mit. Im ungünstigen Falle wird er an uns zurückgesandt. Kann eine annehmbarere Offerte gemacht werden als diese? Wir sind die einzigen Fabrikanten von elektrischen Gürteln, die ihre Gürtel C. O. D. schicken, ohne einen Cent in voraus zu verlangen. Wenn Sie Ihrer Bestellung das Geld gleich beilegen wollen, bezahlen wir alle Expreßkosten und garantieren, daß der Gürtel so ist, wie von uns dargestellt, widrigenfalls wir $100.00 verwirkt haben wollen.
Wir haben Ihnen nun eine in Ihrem Leben vielleicht nie wiederkehrende Gelegenheit geboten,
und wenn Sie dieselbe nicht ergreifen, mögen Sie es später bereuen, da wir diesen Gürtel nie wieder zu einem so niedrigen Preise offerieren werden. Es ist wohl unnötig, noch besonders zu erwähnen, daß wir an jedem Gürtel, den wir so billig verkaufen, verlieren, aber es kostet nicht so viel, dieselben in neuen Gegenden auf diese Weise einzuführen, als reisende Agenten überall hin zu schicken, um dies für uns zu thun. Wenn Sie einen dieser Gürtel haben wollen, dann schneiden Sie obigen Coupon aus und senden uns denselben nebst Ihrem in Zollzahl angegebenen Taillenmaß. Schieben Sie es nicht auf. Bestellen Sie, wenn möglich, sofort, Sie könnten es sonst vergessen.
DR. HORNE ELECTRIC BELT & TRUSS CO.,
112-114 Dearborn Str., Chicago. Ill., U. S. A.
P. S. — Wenn Sie keinen elektrischen Gürtel nötig haben, so schicken oder händigen Sie einem, von dem Sie wissen, daß er sich keiner guten Gesundheit erfreut, diese Anzeige ein. Dadurch erweisen Sie diesem selbst und uns einen Dienst. Wir wünschen einen guten Agenten in jedem Orte und werden einem solchen beständige Beschäftigung geben. Wir stellen nur solche an, die unsre Gürtel schon gebraucht haben und folglich aus eigner Erfahrung reden können, wenn Sie den Wert desselben anpreisen.
Referenzen. — Bezüglich unsrer Zuverlässigkeit verweisen wir Sie auf irgend eine Expreßgesellschaft, auf jede Bank in Chicago und auf die vielen Tausende überall in den Vereinigten Staaten, die während der letzten 20 Jahre unsre elektrischen Gürtel gebraucht haben.
Tausende werden durch unsere Gürtel kurirt.
Agenten überall gesucht.

Die westliche Rechtspflege, daß man einen Menschen erst hängt und ihn dann prozessirt, ist auch schon in Europa geübt worden. Ein preußischer Gerichts-Assessor wohnte einer ungarischen Stulgerichts Sitzung bei, vor welcher ein Pferdediebstahl verhandelt wurde. Der Mann war unschuldig, lewies mehrere Alibis, und unser Assessor erwartete natürlich eine Freisprechung, war aber nicht wenig erstaunt, als der Stuhlrichter dem Panduren befahl, dem Angeklagten 25 feste — zu appliziren. „Wie können Sie einen Unschuldigen bestrafen?" rief er; da sagte der Stuhlrichter: „Hob ich Angeklagtes verurtheilt zu fünfundzwanzig, hot er gestohlen nicht dieses Pferd, hot er gestohlen vorher Pferd. Hot er nicht gestohlen vorher Pferd, wird sicherlich stehlen zukünftig Pferd. Hot Strofe im Voraus für selbiges Diebstahl!"

— Königin Margarita von Italien als Ehestifterin. Die Königin von Italien hat sich entschlossen, der heirathsfähigen weiblichen Jugend der italienischen Hauptstadt eine Spende wiederzuschaffen, die ihr seit der Beseitigung des Kirchenstaates entzogen war. Es bestand nämlich bis 1870 in Rom eine kirchliche Brüderschaft, die alljährlich 150 unbescholtenen Mädchen aus der Hauptstadt eine Mitgift von je 30 Dukaten zuertheilte. Die so Beschenkten, die aber nicht das Geld, sondern nur eine Anweisung auf die Summe für den Fall ihrer Verheirathung erhielten, veranstalteten darauf am ersten Oktobersonntag, am Rosenkranzfeste, einen feierlichen Umzug durch die Hauptstraßen Roms, wobei sie in weißen Kleidern und langen, bis zu den Füßen herabwallenden Schleiern einherschritten und rechts am Gürtel die Anweisung auf die 30 Dukaten trugen. Dieser Zug der Heirathsfähigen wurde begreiflicherweise von allen heirathslustigen jungen Männern mit größter Spannung erwartet, und selten verging ein Vierteljahr, ehe nicht alle 150 Mädchen ihre Mitgift von der frommen Brüderschaft in Empfang nehmen konnten. Diese für die jungen Römerinnen so werthvolle Sitte, die also seit 27 Jahren in Wegfall gekommen war, wird nun von der Königin Margarita wieder hergestellt werden, nur soll es keine kirchliche Brüderschaft mehr sein, die die Mitgift vertheilt, sondern eine Gesellschaft der vornehmsten Frauen Roms, wobei die Königin aus ihren eigenen Mitteln allein für 75 Mädchen die Mitgift spenden will.

— Der Dichter des Liedes „König Wilhelm saß ganz heiter," der Geh. Sanitätsrath „Dr. med." Vollrath Kreusler, hat am 28. November seinen 80. Geburtstag gefeiert. Er dichtete das Lied als Landdoktor und Arzt der fürstlichen Strafanstalt Schloß Waldeck in Sachsenhausen. Durch sein Lied, das 1870 Jung und Alt in der Heimath, wie auf französischem Boden sang, lenkte er die Aufmerksamkeit des Kaisers Wilhelm I. auf sich, der ihn 1872 fragen ließ, ob er ihm einen Wunsch erfüllen könne. Kreusler gab darauf den Wunsch zu erkennen, aus den kleinen ländlichen Verhältnissen herauszukommen, und wurde 1872 als Arzt der königlichen Strafanstalt nach Brandenburg a. H. berufen, wo er noch jetzt lebt. Mit dem vollendeten 79. Lebensjahr wurde er von der Stadt Brandenburg zum Ehrenbürger ernannt.

Leidet Ihr an Hämorrhoiden?

Wenn Ihr wüßtet, was Tausende gelernt haben, so würdet Ihr nicht länger leiden. Operation war bis jetzt das einzige, was half und aber auch das ist häufig keine Heilung. Die einfache Entdeckung daß Buckeye kurirt, wo Operationen umsonst sind, ist eine Thatsache. Tabler's Buckeye Pile Ointment ist positiv unfehlbar. Es hat Tausenden geholfen. Die Flasche 50 cts. Besondere Gefäße 75 cts. Verkauft bei A. Tolle. 4

— Ein seltsames Eisenbahnstücklein erzählt die Petersburger Zeitung: „Nur durch ein Wunder entging auf der Bahn Moskau - Jarosslaw - Archangel ein nach Moskau fahrender Postzug einem Zusammenstoß mit einem aus Moskau nach Jarosslaw abgegangenen Waarenzuge. Auf der 201. Werst hinter Moskau bemerkte der Lokomotivführer des Postzuges einen ihm entgegenkommenden Waarenzug, der, ungeachtet aller Lärmsignale, seinen Weg fortsetzte. Infolge dessen gab der Maschinist des Postzuges Gegendampf und der Oberkondukteur sowie dessen Gehilfe sprangen vom Zuge und eilten dem Waarenzuge entgegen, auf dessen Tenderwagen sie sich schwangen, wo sie den Maschinisten und dessen Gehilfen sanft in Morpheus Armen ruhend fanden. Sofort wurde der Waarenzug gebremst und kurz vor dem Postzuge zum Stehen gebracht. Bei der Untersuchung stellte es sich heraus, daß das Personal des Waarenzuges gleich nach Verlassen der Station Petrowsk eingeschlafen war und schlafend auch die Station Debolowski passirt hatte. Der Postzug kam mit 1 Stunde 10 Min. Verspätung in Moskau an.

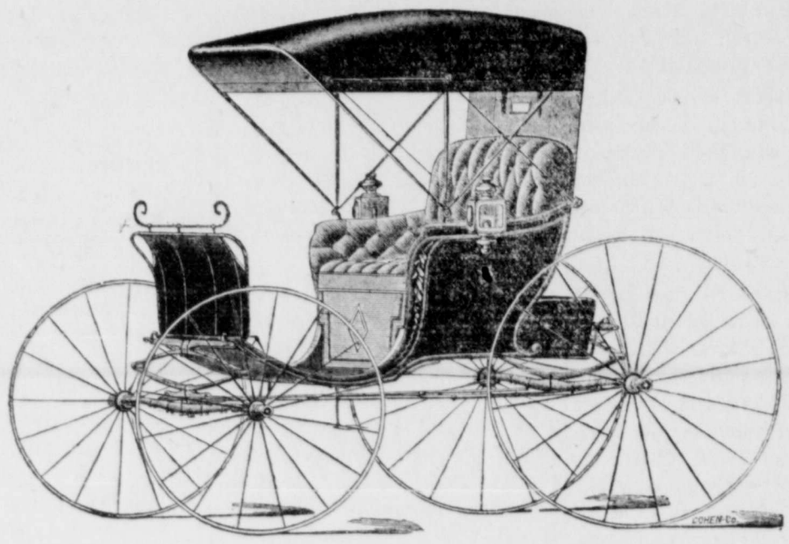
— Aus Königshütte in Oberschlesien berichten schlesische Blätter: Ein heiteres Mißverständniß wird nachträglich vom letzten Kaiserbesuche bekannt. Beim Empfange des Kaisers durch den Magistrat sprach der Monarch seine volle Befriedigung über den zahlreichen und kernigen Nachwuchs aus, der bei seinem Einzuge in die Stadt Königshütte Spalier gebildet habe. Bei dieser Gelegenheit erfolgte auch die Frage, wie viel Schulen wohl die Stadt besitze. Während der anwesende Stadtrath Glowalla diese Frage beantwortete, berichtigte der Oberbürgermeister Girndt, der, etwas zur Seite stehend, „wie viel Schulden" verstanden hatte, „es seien an 3,500,000." „Na, ganz so viel werden es wohl nicht sein!" wandte der Kaiser lächelnd ein, worauf der Oberbürgermeister fortfuhr, „sie kämen bis auf 4 Millionen in kürzester Zeit, sie seien schon unterwegs!" Diese Antwort erregte natürlich die größte Heiterkeit des Kaisers, der mit den Worten: „Ich danke Ihnen, meine Herren, jedenfalls sehr!" weiter schritt.

‡ Gebrüder Streuer haben langjährige Erfahrung im Saloon-Geschäft und deßhalb den größten, best assortirten Vorrath feiner Weine, Whiskies, vorzüglicher Cigarren und Tabake. Feinstes kellerfrisches Lagerbier stets an Zapf. Whisky wird verkauft per Quart sowohl wie per Gallone. Two Brother's Saloon, gegenüber dem Courthause.

FAUST & CO.

Die größte Niederlage von Wagen, Carriages, Ambulances und Gigs.

AUS DEN BESTEN FABRIKEN!

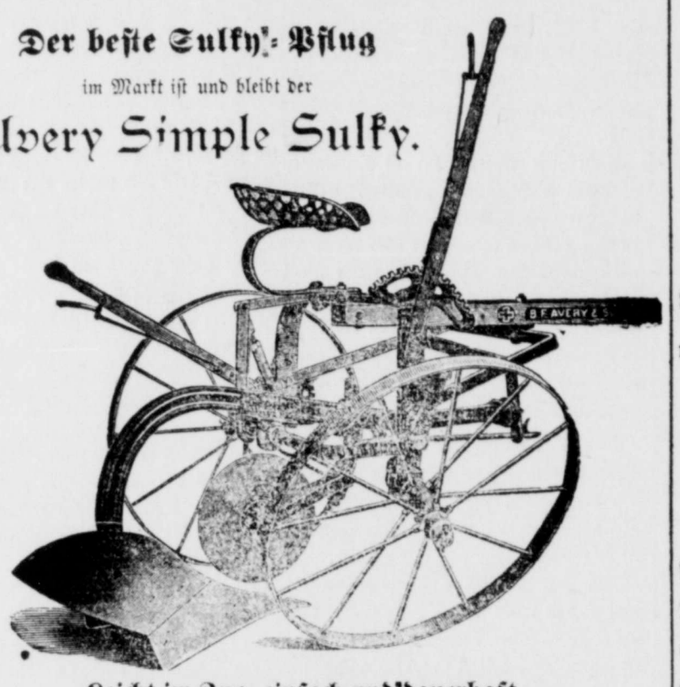


VERKAUFEN ZU BILLIGEN PREISEN!

Der beste Sulky-Pflug

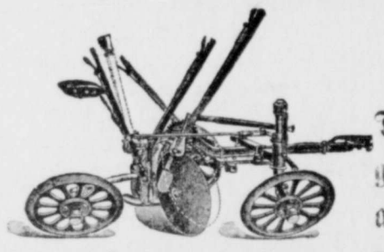
im Markt ist und bleibt der

Avery Simple Sulky.



Leicht im Zug, einfach und dauerhaft.

In Disc Pflügen halten wir den



Rock Island

Disc Plow. Leichter zu regieren und mehr Hebelkraft als ein anderer Disc Pflug.

Smith Boisd'arc Farm - Wagen.

Mountain Hacks, Carriages und Buggies.

Alle Carts, welche wir noch an Hand haben, werden zu Kostpreis verkauft.

N. HOLZ & SON.

OTTO HEGEMANN.

Portraitmaler.

Spricht auf Wunsch sofort im Hause vor. Man adressire:

Otto Hegemann.
New Braunfels, Tex.

Frisches Schweinefleisch

alle Sorten Würste, Speck u. Schmalz werde ich wöchentlich 2 — 3 mal in Neu Braunfels zum Verkauf haben.

George Mergele.

J. SERDINKO.

Photograph.

Große Bilder so gut und billig wie irgendwo.

Die

Germania Halle

ist unter günstigen Bedingungen zu kaufen Nähere Auskunft ertheilt

tf W. H. Dirks.

Notice

is hereby given, to whom it may concern, that on the first day of January 1898 the City of New Braunfels will redeem City Debt Bonds No. 9, 11, 15, 16 and 30 and Waterwork Bonds No 17 and 18 and that said Bonds will cease to bear Interest from and after said first day of January 1898.

C A JAHN.
Mayor.

L. A. HOFFMANN,

Putz- u. Modegeschäft,

San Antonio Straße, Neu Braunfels.

Damen Hüte, neueste Moden.

Sailor Hüte zu allen Preisen.

Federn, Blumen, Bänder und allerlei Besatz zum garniren der Hüte.

Kleiderstoffe in großer Auswahl und dazu passender Besatz.

Sammt, in allen Farben.

Damen Capes,

in größerer Auswahl und billiger wie je zuvor.

Eine große Auswahl, gute, moderne

Damen Gürtel und Chatelaine Taschen.

Nähmaschinen Nadeln für alle Maschinen.

Blumen- Papier und Krepp- Papier ist wieder in allen Farben vorräthig.

Fleischer's deutsche Strickwolle, $1.00 das Pfund.

Ein Cyclon

für

NEW BRAUNFELS

Er ist in der Stadt eingetroffen.

H. F. COOK,

der berühmte

"RACKET STORE"

Besitzer hat das Gebäude der Frau Wetzel gepachtet und hat eine feine Auswahl aller Waaren ausgestell welche zu "RACKET" Preisen verkauft werden.

Wir kaufen und verkaufen nur gegen BAAR und dabei spart der Käufer von **10 bis 50 Prozent.** Wir wünschen nur, daß Ihr einen VERSUCH macht. Wir garantiren volle Genugthuung. Wir haben nur einen festen Preis und zwar den niedrigsten, für Alle gleich. Die Preise stehen in einfachen Zahlen auf allen Waaren, für Jeden verständlich. Keine Geheim-Ziffern, die Niemand lesen kann. Unsere Käufer senden uns fast jeden Tag frische Waaren von New York. Wenn Ihr Geld sparen wollt, so dürft Ihr nicht verfehlen, im „Racket Store" vorzusprechen. Kommt entweder nach New Braunfels oder Seguin und dann urtheilt. Unser Wahlspruch lautet REELLE WAARE, die niedrigsten Preise und aufrichtiger Handel. Bevor ihr nicht im „Racket Store" kauft, lernt ihr nicht die niedrigsten Preise kennen.

Baargeld ist König!

Hohe Preise sind unmöglich

zu einer Zeit, in welcher selbst der Wohlhabende

kein Geld übrig hat,

und der Arme muß erst recht auf jeden DOLLAR und PFENNIG sehen.

Warum einen Dollar fortwerfen, wenn man ihn sparen kann.

Wenn Ihr bei uns mit Euren Einkäufen irgendwie unzufrieden seid so sagt es uns. Wir sind Euch dankbar dafür.

Die neuesten Spielsachen

aller Art werden zu „Racket" Preisen verkauft, d. h. Ihr spart dabei

50 PROZENT.

ERGEBENST

H. F. COOK.